Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

11.02.1933 (Nr. 36)

Visual Library

Nr. 36
Jahrgang 1933

Bremen, Sonnabend, den 11. Februar 1933

Einzelpreis 15 Pfg

BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878.
Die BNZ erscheint Werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr.

Der Volkskanzler Hitler spricht: Entweder der Marxismus siegt, oder das deutsche Volk; siegen wird Deutschland!

Adolf Hitler im Sportpalast

(Eigener Bericht)

Berlin, 10. Februar. Zum ersten Mal seit jenem denkwürdigen 30. Januar, wo das deutsche Berlin in lodernder Begeisterung durch die Wilhelmstraße zog und den Führern des alten und des neuen Deutschland seinen Gruß zujubelte, wird Adolf Hitler sprechen.

Es ist das alte Bild, das wir so und so oft erlebt haben. Es ist der hinreißende, der begeisternde Schwung der Bewegung, der die Tausende erfaßt, die schon seit Mittag auf der Potsdamerstraße warten, um eingelassen zu werden in die Riesenhalle. Stunden um Stunden stehen sie geduldig, bis dann um 15 Uhr sich das weite Gitter öffnet. Ununterbrochen fließt der Strom. **SA. und SS. im Verein mit der Polizei haben alle Hände voll zu tun, um die Ordnung aufrecht zu halten.** Das Parkett ist schon gefüllt, der erste Rang besetzt, der zweite Rang füllt sich. Um 18 Uhr kündet der Versammlungsleiter durch den Lautsprecher, daß die Polizei den Sportpalast bereits wegen Ueberfüllung geschlossen hat. Bis unter das Dach stehen sie, gedrängt in den Gängen, hängen an den Wänden, stauen sich auf den Aufgängen; denn sie alle wollen den Führer reden hören, der jetzt auch der Führer des amtlichen Deutschlands ist. Kapellen spielen, die Schalmeienkapelle der Horst-Wessel-Standarte wechselt sich ab mit der Kapelle Fußel. Durch Lautsprecher kommen die Anweisungen des Versammlungsleiters. **Immer und immer wieder heißt es zusammenrücken.** Die Stühle im Parkett werden wieder ein Stück nach vorn geschoben, doch dann ist es unmöglich, noch mehr Platz zu schaffen.

Plötzlich ein scharfes Kommando — „Achtung! Fahnen — ——— marsch!" Die Kapelle fällt ein mit dem Deutschlandlied, — die Menge erhebt sich, grüßt in schweigender Ehrfurcht die Fahnen der SA.-Berlin. Fast an der Hälfte von ihnen weht der schwarze Flor und kündet von den unbekannten Toten dieser Stürme. Fast 100 sind es, die von ihren Trägern durch die weite Halle getragen werden und die sich dann um den Platz gruppieren, von dem aus der Führer sprechen wird. Die Musik bricht ab. Ein Kommando, die Fahnen werden niedergesetzt.

Es dauert noch ein Stunde, bis der Führer sprechen wird. Draußen auf der Potsdamerstraße drängen sich noch Tausende, die die Hoffnung nicht aufgegeben haben, doch noch hineinzukommen, oder wenigstens Adolf Hitler bei der Anfahrt ihren Gruß zujubeln zu können. In der Halle machen Photographen und Filmoperateure ihre Apparate bereit. **Man sieht Dr. Goebbels in einer Loge stehen vor dem Mikrophon und einen Bericht über die Versammlung geben, der durch den Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen wird.** In einer anderen Loge sitzen die Vertreter der ausländischen Mächte, die der Einladung der Bewegung zahlreich Folge geleistet haben. —

Dann plötzlich ertönt ein unendlicher Jubel, von draußen dringt es herein — elektrisiert die wartenden Massen. Alles springt erregt auf und dann wissen sie es, daß der Führer kommt. Sie stehen auf den Bänken, sie heben die Hände — **sie rufen. Es ist ein Orkan der Freude der Begeisterung. Nur mühsam kann die Schutzstaffel dem Führer seinen Weg bahnen. Immer und immer wieder strecken sich ihm die Hände entgegen — dann hat er den Platz beim Mikrophon erreicht. Alle können ihn jetzt sehen. Er trägt das schlichte Braunhemd der Bewegung, ohne jeden Schmuck und ohne jedes Abzeichen.** Blumen werden ihm gebracht und immer und immer wieder dankt er mit erhobenem Arme für das Maß an Liebe und Vertrauen, das ihm hier entgegengebracht wird. Wohl 10 Minuten lang dauert der Sturm der Begeisterung, bis sich dann endlich der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels verständlich machen kann, um den Führer zu begrüßen.

Der Führer hat das Wort

Darauf nahm Adolf Hitler das Wort. Er legte zunächst in großen Zügen die Ursachen dar, die ihn nach Beendigung des Krieges bewogen hätten, die nationalsozialistische Bewegung ins Leben zu rufen.

„Als 1918 der Krieg zu Ende ging, war ich ein unbekannter Soldat, wie Millionen andere auch, schuldlos an den Kriegsursachen und an der Führung des Kampfes und schuldlos an der politischen Gestaltung des deutschen Lebens. Eines hat mich vielleicht damals von den anderen geschieden:

Das Verbrechen der Revolution

Das war die Erkenntnis, daß man den Folgen des Verbrechens der Revolution nur dann mit Erfolg begegnen kann, wenn man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und aus dieser Erkenntnis heraus die Voraussetzungen dafür schaffen will, die zur Ueberwindung der Folgen dieses Zustandes notwendig sind.

So ging ich damals meinen eigenen Weg. Es war mir klar, daß es aus der Zerrissenheit nur einen Weg nach oben gab:

Den Weg nach Wiedergewinnung einer neuen Einheit des Volkes.

Wenn schon vielerlei an sich die Menschen trennt, **dann kann nicht die Politik auf dieser Trennung aufbauen und sie verewigen. Irgendein Gegengewicht muß gegen die zersetzenden Tendenzen geschaffen werden. Aufgabe der** politischen Führung muß es sein, die natürlichen Trennungen durch ein großes Ideal, eine große Erkenntnis, zu überwinden. **Es mußte eine neue Ebene geschaffen werden, auf der sich das Volk wieder finden konnte.**

Ich faßte den Entschluß, dieser Zerreißung den Krieg anzusagen und über die Parteien hinweg das Volk wieder auf einer Ebene zu sammeln.

Mit der Erreichung dieses Zieles war verbunden ein grimmiger Kampf gegen die Erscheinungen des politischen Lebens, die nur auf der Zerrissenheit ihre Existenz begründen konnten. Der **Kampf gegen den Marxismus** wurde damals zum ersten Male zu einem Kampfziel erhoben.

Ich gelobte mir, nicht eher zu ruhen, bis endlich diese Erscheinung aus dem deutschen Leben beseitigt sein würde. (Stürmischer Beifall.)

Ich sah: Der Marxismus bedeutet die Verewigung der Zerreißung der Nation und damit die Schwächung und Verelendung des gesamten Volkes und den Verrat gerade an der Arbeiterschaft, die man mit diesem Marxismus einer besseren Zukunft entgegenzuführen versprach. Nach außen pazifistisch, nach innen terroristisch, nur so allein konnte sich diese Weltanschauung der Zerstörung und der ewigen Verneinung behaupten.

Das Schanddiktat von Versailles

Die Ergebnisse waren grauenhaft. Deutschland verzichtete auf alles, was in 50 Jahren mühsam aufgebaut worden war. Heer, Marine, Handelsflotte wurden zerstört, Kolonien wurden weggenommen und die deutsche Wirtschaft verlor ihre gesamten Auslandskapitalien.

Durch den Friedensvertrag erhielt das deutsche Volk Verpflichtungen aufgebürdet, die wahnsinnig waren, weil sie für alle Zukunft die Welt in zwei Hälften zerreißen sollten. In Sieger und Besiegte, in Völker mit Recht und mit Unrecht, in Völker mit und in Völker ohne Lebensmöglichkeiten.

Das deutsche Volk drohte von Jahr zu Jahr mehr zu verfallen. Es kam zur Auflösung aller nationalen Organisationen und aller nationalen Kräfte, zum Zerfall von Verwaltung und Volksgemeinschaft, zur Korrumpierung des öffentlichen Lebens.

Ueber alle dann erhob sich das Finanzkapital als Sieger.

Der deutsche Unterhändler unterschrieb Verpflichtungen, die unerfüllbar sind. **Es kam die Zeit des furchtbarsten Verbrechens am deutschen Volk:**

Der Auspressung und Ausplünderung, das deutsche Volk mußte die Inflation erdulden, alles angestiftet von den Männern des November-Verbrechens.

Es kam der Zerfall der Kultur, unseres ganzen kulturellen Lebens. Millionen unseres Volkes nahmen keinen Anteil mehr an der Kunst, die nicht aus dem Volk geboren war. Parallel damit begann der Angriff gegen die Erziehung der Jugend, das Herausreißen aller Erinnerungen an unsere deutsche Vergangenheit, die Beschimpfung aller großen Männer unseres Volkes. Parallel damit setzte der Zerfall der Wirtschaft ein.

Das Vernichtungswerk des Marxismus

Diejenigen, die von Arbeit und Brot, von Schönheit, Freiheit und Würde geredet hatten, **wohin haben sie Deutschland in vierzehn Jahren geführt?** Sie haben die Staatsfinanzen in Unordnung gebracht. Sie haben ungeheure Vorräte von Kriegsrohstoffen verschleudert. Nachdem sie mit dem Raubzug der Inflation die Nation ruiniert hatten, setzte der Zinswucher ein. Damit begann die Vernichtung der Produktion. Der Wahnsinn der Steuerpolitik besorgte das Uebrige. Wir sahen den Mittelstand zusammenbrechen. Der Bauernstand verelendete und dann griff es zurück nach der Stadt, wo die Arbeitslosigkeit zu wachsen begann.

Sie haben vernichtet, was sie vernichten konnten.

Heute ist dieses Elend vielleicht durch einen einzigen Vergleich zu illustrieren. Die Gesamteinnahmen der Gemeinden im Lande Thüringen betragen 26 Millionen RM. Davon sollen die Verwaltung, die Erhaltung der öffentlichen Gebäude, die Ausgaben für Schule, für Bildungszwecke usw. bestritten werden. Für die Wohlfahrtsunterstützung allein sind aber 45 Millionen Reichsmark nötig. So sieht es heute in Deutschland aus.

Weil ich der Ueberzeugung bin, daß man, will man nicht zu spät kommen, mit der Rettung einsetzen muß, habe ich mich bereiterklärt, die zu einer 12 Millionen emporgewachsene Bewegung einzusetzen zur Rettung des deutschen Volkes.

Die Gegner fragen jetzt nach unserem Programm. Ich antworte ihnen:

Zu jeder Zeit wäre vermutlich ein Regierungsprogramm mit ganz wenigen konkreten Punkten möglich gewesen. Nach eurer Wirtschaft, nach eurem Wirken, nach eurer Zersetzung muß man das deutsche Volk von Grund auf neu aufbauen. Der erste und damit der beste Programmpunkt heißt: Wir wollen nicht lügen und wollen nicht schwindeln. Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieses Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu geben. Ich habe nie gesagt, der Wiederaufstieg Deutschlands sei eine Frage von nur wenigen Tagen. Ich predige immer wieder: Der Wiederaufstieg der deutschen Nation ist die Frage der Wiedergewinnung der inneren Kraft und der Gesundheit des deutschen Volkes.

So, wie wir in den letzten vierzehn Jahren an unserer Bewegung gearbeitet haben, wollen wir aufbauen und arbeiten an der Wiederaufrichtung unseres Volkes.

Wir sind entschlossen, uns dabei durch nichts beirren zu lassen! (Stürmischer Beifall.)

Ich kann ihnen nicht versprechen, daß dieser Aufstieg von selbst kommt. Das Volk muß mitarbeiten. Es soll nicht glauben, daß ihm Freiheit und Glück und Leben vom Himmel geschenkt werden.

Unsere Zielsetzung

Alles wurzelt im eigenen Willen und in der eigenen Arbeit. Wir glauben bei dieser unserer Arbeit niemals an Hilfe, die außerhalb unserer eigenen Nation liegt. In uns selbst allein liegt die Zukunft! Wenn wir das Volk emporführen durch eigenen Fleiß, eigene Arbeit, eigenen Trotz und eigene Beharrlichkeit, werden wir wieder emporsteigen, genau wie einst die Väter Deutsch-

lands nichts geschenkt erhielten, sondern es sich selbst schaffen mußten. (Stürmischer Beifall.)

Wir wollen den Aufbau dieses Volkes nicht nach klassen Theorien durchführen, sondern nach den ewigen Gesetzen, die die Geschichte uns zeigt.

Volk und Erde sind die beiden Wurzeln, aus denen wir unsere Kraft ziehen. Als Ziel unseres Kampfes ergibt sich dann klar die Erhaltung dieses Volkes und seines Bodens.

Nicht für phantastische Parteiprogramme leben wir, sondern für das eigene Volk, für die Durchführung seines Lebenskampfes. Allein damit werden wir auch an dem mithelfen, was die anderen so gern in den Vordergrund stellen: Am Weltfrieden. Ein solcher Weltfrieden hat immer starke Völker zur Voraussetzung, die ihn wünschen und beschützen. Eine Weltkultur baut auf der Kultur der einzelnen Völker auf und eine Weltwirtschaft ist nur denkbar, getragen von den gesunden Wirtschaften der einzelnen Nationen. Wir müssen die Ursachen des Zerfalls beseitigen und damit die Versöhnung der deutschen Klassen herbeiführen.

Ein solches Ziel erreicht man nicht in Wochen und Monaten, wenn 70 Jahre an dieser Zersetzung gearbeitet haben; aber wir werden dieses Ziel niemals aus den Augen verlieren. Die Klassenspalter mögen es mir glauben: So lange der Allmächtige mich am Leben läßt, wird mein Entschluß und mein Wille, sie zu vernichten, ein unbändiger sein! (Stürmischer Beifall.)

Entweder der Marxismus siegt, oder das deutsche Volk; und siegen wird Deutschland!

Durch Erziehung der Jugend an dem Glauben an Gott und unser Volk wollen wir die Nation wieder zurückführen zu den ewigen Quellen unserer Kraft.

Wir sehen in dem deutschen Bauern den Grundpfeiler jedes völkischen Lebens. Darum der Kampf um ihn und um die Scholle. Der Arbeiter kämpft um ihn und um die Scholle. Der Arbeiter als weiterer Träger der Nation darf nicht länger mehr ein Fremdling in seinem Volk sein.

Uns leitet die Erkenntnis von dem Wert und der Kraft der Einzelpersönlichkeit. Wir treten ein für die Wiederherstellung der Sauberkeit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens. Wir wollen vor allem die deutsche Ehre, die Achtung vor ihr und das Bekenntnis zu ihr wieder herstellen; wollen einbrennen in unsere Herzen das Bekenntnis zur Freiheit. Wir wollen das Volk mit einer wirklich deutschen Kunst erfüllen und die Ehrfurcht vor der großen Tradition unseres Volkes und vor den großen Männern der großen deutschen Geschichte erwecken. Wir wollen es erziehen zu der Ehrfurcht vor unserem alten Heer, in dem die Jugend wieder die gewaltigste Kraftäußerung der deutschen Nation und das Sinnbild der größten Leistung erkennen soll, die unser Volk in seiner Geschichte vollbracht hat.

Wir werden unduldsam sein gegen jeden, der sich an der Nation versündigt; aber wir werden Freund sein jedem, der mittämpfen will.

Der Sinn der Reichtagswahl

Um Gott und dem eigenen Gewissen Genüge zu tun, haben wir uns noch einmal an das deutsche Volk gewendet. Es soll selbst entscheiden.

Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit und dann richte über uns. Ich habe das Amt nicht um Lohn und Gehalt übernommen, ich tat es um seiner selbst willen. Ich habe diesen schwersten Entschluß meines Lebens gewagt, weil ich glaubte, daß es sein muß und weil ich überzeugt bin, daß unser Volk doch endlich wieder zur Besinnung kommen wird. Wir haben kein anderes Ziel als dem Deutschen Reich der Größe, der Ehre der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit! Amen!

Der Führer hat geendet. Die Schlußworte Dr. Goebbels werden verschlungen von dem tosenden Beifall der 20 000, die hier im Sportpalast Augen- und Ohrenzeugen gewesen sind der Rede des Mannes, der nachdem er das Fundament zu einem Deutschland gelegt hat, jetzt die Leitung des Baues selbst in die Hand genommen hat. Schier endlos ist dieser Sturm der Begeisterung, bis dann das Horst-Wessel-Lied sich verpflichtend und fordernd durchsetzt. **20 000 waren im Sportpalast und über 500 000 drängten sich auf 10 verschiedenen Plätzen der Stadt, wohin die Rede durch Riesenlautsprecher übertragen wurde. Das deutsche Berlin und das deutsche Deutschland haben dem Führer der jungen Nation sprechen hören.**

Furchtbares Explosionsunglück im Saargebiet

bis jetzt 45 Tote geborgen, Hunderte von Verletzten

Neunkirchen (Saargebiet), 10. Februar. Am Freitag um 18.10 Uhr ereignete sich hier ein außerordentlich schweres Explosionsunglück. Der größte Gasbehälter des Saargebietes, der ein Fassungsvermögen von 120 000 cbm besitzt, 80 Meter hoch ist, einen Durchmesser von 45 Meter hat und eine Grundfläche von 1500 qm bedeckt, ist aus bisher noch ungeklärter Ursache in die Luft geflogen. Mehrere in der Nähe des Gasometers liegende Häuser sind eingestürzt. In anderen Häusern sind die Decken eingestürzt und haben die Bewohner mit in die Tiefe gerissen. Zahlreiche Personen wurden auf den Straßen durch herunterstürzende Fensterglasscheiben, Dachziegel, Steine usw. schwer verletzt. Ganze Fensterrahmen wurden durch die furchtbare Gewalt der Explosion herausgerissen und durch die Luft geschleudert. Einige Straßen machen den Eindruck, als ob dort der Krieg gewütet habe. In der Stadt herrscht ungeheure Erregung.

Um 19.15 Uhr erfolgte eine weitere kleinere Explosion, die in einem Umkreis von 20 bis 30 Kilometer um Neunkirchen noch vernommen wurde.

Das Trümmerfeld in Neunkirchen

Neunkirchen, 11. Febr. Ueber das furchtbare Explosionsunglück in Neunkirchen erfährt man noch folgende Einzelheiten:

Die Stadt Neunkirchen, die insgesamt 42 000 Einwohner zählt, bietet ein furchtbares Bild der Verwüstung und der Erregung. Ueberall ballen sich Menschengruppen, die die Ereignisse der letzten sechs Stunden mit allen ihren Einzelheiten besprechen. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgebung sind in Neunkirchen konzentriert, ebenso die Sanitätskolonnen und verrichten ihre mühselige Rettungsarbeit. 500 Arbeiter sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. **Mit Sauerstoffgebläsen müssen die Verschütteten aus den zusammengestürzten Eisenkonstruktionen herausgeschweißt werden.** Wie gewaltig sich die Explosion ausgewirkt hat, wird deutlich, wenn man erkennen muß, daß Teile des großen Gasometers und der meterstarken Rohrleitungen **teilweise drei Kilometer weit ins Land geschleudert worden sind.** Die Saarbrücker Straße, die zum Unglücksort führt, ist mit Eisenkonstruktionsteilen, Rohren und Gasometerverkleidungen übersät. In den weiter entlegenen Ortschaften Homburg, Zweibrücken, Wellesweiler, Bexbach, Frankenholz, St. Ingbert usw. sind zahllose Fensterscheiben durch den ungeheuren Luftdruck eingedrückt worden. Kilometerweit ist der Gasgeruch zu verspüren. Auf den Landstraßen sind Hochspannungsleitungsmaste umgeworfen worden.

Die in unmittelbarer Nähe des Gasometers gelegene Werkskolonie bietet

ein Bild des Grauens.

Die Häuser sind bis auf die Grundmauern dem Erdboden gleichgemacht worden. Auf den Straßen häuft sich das Hausgerät, das im Laufe der Aufräumungsarbeiten noch gerettet werden konnte. **Unter den Trümmern eines zusammengestürzten Hauses liegt noch eine ganze Familie begraben.** Auf Türen als Tragbahren werden die Toten und Verwundeten herausgetragen. Unermüdlich sind die freiwilligen Helfer der Sanitätskolonnen am Wert, um zu helfen, wo noch zu helfen ist. Die Krankenhäuser der ganzen Umgebung bis nach Homburg sind mit Verletzten überfüllt. Glücklicherweise bewahrheiten sich die im ersten Augenblick aufgekommenen Gerüchte, **die von über 250 Toten wissen wollten, nicht.** Nach ziemlich genauer Schätzung dürfte die Zahl der Toten ungefähr 50 betragen. Sie ist nicht so hoch, weil die Betriebe zum Teil nur außerordentlich schwach besetzt sind. Die **meisten Toten liegen wohl unter den Trümmern der Häuser begraben.** In einer Wirtschaft in der Saarbrücker Straße wurden durch einstürzende Mauerteile allein vier Arbeiter getötet. Die Zahl der Verletzten läßt sich zur Stunde noch nicht feststellen. Groß ist natürlich die Zahl der Verletzten allein durch die einstürzenden Fensterscheiben und herabstürzenden Mauerteile. Die Gefahr, daß weitere Explosionen erfolgen, ist noch nicht ganz beseitigt, da unter dem brennenden Teil der Benzolanlage noch einige mit Benzol gefüllte Tanks lagern, die natürlich noch jeden Moment in die Luft fliegen können. **Nur der Geistesgegenwart eines Arbeiters war es zu verdanken, daß die Gasleitung sofort abgesperrt wurde.**

Dieser Teil der Anlage hätte nach 18 Stunden automatisch Gas geliefert. Die Ausmaße der Explosion wären dann noch viel größer gewesen.

Ueber die Ursache

sind naturgemäß nur sehr vage Feststellungen zu machen. Man vermutet, daß die Explosion des 120 000 cbm großen Gasbehälters, der allerdings nur 12 000 cbm zur Stunde der Explosion enthielt, durch die in der Benzolfabrik entstandene kleine Explosion etwa fünf Minuten vor sechs Uhr veranlaßt wurde. Nach einer anderen Lesart dürfte die Explosion dadurch entstanden sein, daß der Auspuff eines Motors einen Brand verursacht hat, der sich auf die Benzolanlage ausdehnte und diese zur Explosion brachte und in weiterer Folge den großen und den kleineren Gasometer in die Luft sprengte.

Die Explosion, die bis nach Karlsruhe und Mannheim zu verspüren war, hat selbstverständlich eine außerordentlich große Zahl Neugieriger herbeigelockt. In den Straßen Neunkirchens herrscht ein reger Verkehr. Automobilkolonnen stauen sich in den Straßen. Polizei und Landjägerbeamte aus dem ganzen Saargebiet halten die Ordnung aufrecht. Glücklicherweise ist die Lichtanlage der Stadt intakt geblieben.

Die Regierungskommission weilte bereits kurz nach dem Unglück an Ort und Stelle und beriet sofort die einzuleitenden Notstandsmaßnahmen. Sämtliche umliegenden Grenzortschaften sind selbstverständlich von der Explosion betroffen worden, da der Luftdruck die Fensterscheiben zerstörte und auch hier durch herumfliegende Glassplitter Verletzungen hervorgerufen wurden.

Bis 6 Uhr früh 45 Tote in Neunkirchen geborgen

Mannheim, 11. Februar. Die Bergungsarbeiten in Neunkirchen wurden die ganze Nacht über unter Einsetzung aller verfügbaren Kräfte fortgesetzt. Gegen 6 Uhr früh waren 45 Tote geborgen. Die Zahl der Schwerverletzten dürfte etwa 300 betragen. Die Zahl der Leichtverletzten ist mit 1000 bis 1200 nicht zu hoch angegeben. Die Gefahr weiterer Explosionen der Benzolbehälter besteht nicht mehr.

Sofortige Reichshilfe gefordert

Neustadt, 11. Februar. Reichstagsabgeordneter Bürckel, der Saarkommissar der NSDAP. hat aus Anlaß des schweren Unglücks in Neunkirchen an das Reichsinnenministerium Dr. Frick folgendes Telegramm gerichtet: „In Neunkirchen ereignete sich durch Explosion eines Gasbehälters ein entsetzliches Unglück. Bis zur Stunde sind rund 50 Tote und mehrere hundert Verletzte gemeldet. Ganze Viertel der Stadt sind zerstört. Unsagbar ist das Elend, das über die Stadt Neunkirchen hereingebrochen ist. Bitten den Reichsinnenminister um sofortige Entsendung eines Beauftragten und Hilfeleistung für die unglücklichen Opfer und die zu Schaden gekommenen Bewohner. Werden selbst von Ort und Stelle aus der Reichsregierung berichten."

21 Tote auf dem Meutererschiff

Amsterdam, 10. Febr. Wie aus Batavia gemeldet wird, sind auf das Meuterer-Geschütz „Zeven Provincien" nicht zwei Bomben, sondern nur eine Bombe abgeworfen worden.

Wie berichtet wird, befindet sich die „Zeven Provincien" wieder unter dem Kommando der Offiziere.

Aus den weiteren hier vorliegenden Meldungen sei noch erwähnt, daß sich unter den an Land gebliebenen Angehörigen der Besatzung der „Zeven Provincien" am Donnerstag neue Fälle von Gehorsamsverweigerung ereignet haben.

Schließlich kann noch berichtet werden, daß auf den zu dem Geschwader gehörenden Torpedobootszerstörern „Pied Hein" und „Evertsen" die eingeborenen Angehörigen der Besatzung aus Vorsichtsgründen durch Europäer abgelöst wurden.

Nach den letzten beim Verteidigungsministerium im Haag eingegangenen Nachrichten hat das Bombardement des Meuterereschiffes 18 Todesopfer gefordert, darunter befinden sich drei Europäer, und zwar zwei Tambours und ein Marinesoldat. Unter den Verwundeten befindet sich nach den vorläufigen Berichten ein europäischer Offizier.

In der Sitzung des Volksraads erklärte der Oberbefehlshaber der niederländischen Seestreitkräfte in Ostindien, daß auch Weiße sich an der Meuterei auf dem Panzerschiff „de Zeven Provincien" beteiligt hätten.

Nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß der Kommandant der „Zeven Provincien", Kapitän z. S. Eikenboom, zwei ihm zugegangene Warnungen in den Wind geschlagen und sich an Land begeben hat, gilt seine Stellung als unhaltbar.

21 Tote

Von den bei der Beschießung des Meuterschiffes schwer verletzten neun Matrosen sollen, wie der „Maasbode" berichtet, drei ihren Verletzungen erlegen sein, so daß die Zahl der Toten nunmehr 21 beträgt.

Mordbrenner Hölz droht der Reichsregierung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hetzt der deutsche Kommunist und Mordbrenner Max Hölz, der sich schon seit einiger Zeit in Rußland befindet, anscheinend auf besonderen Befehl einer bestimmten Moskauer Zentrale in öffentlichen Kundgebungen in der unerhörtesten Weise gegen Deutschland und gegen die neue deutsche Reichsregierung. In mehreren Ansprachen, die der berüchtigte kommunistische Bandit vor Wolgadeutschen hielt, erklärte er, daß das deutsche Proletariat nur auf das Zeichen warte, zum Sturme loszugehen, um die Regierung Hitler „hinwegzufegen". Der neue Kampf, der jetzt von dem deutschen Proletariat eingeleitet werde, werde für die Errichtung eines Sowjet-Deutschland entscheidend sein.

Der kommunistische Mordbrenner und Bandit Max Hölz kann also in Rußland unter den Augen der Moskauer Regierung ungehindert wüste Hetzreden gegen die deutsche Nation und ihren Führer vom Stapel lassen. Für die politische Situation in Deutschland haben die Hetzreden dieses bolschewistischen Subjektes nur die eine Bedeutung, daß durch sie noch einmal unter Beweis gestellt wird, wie sehr es an der Zeit ist, mit dem bolschewistischen Spuk in Deutschland aufzuräumen. Wenn der rote Mordbrenner Hölz auf eine „proletarische" Revolution seiner Horden in Deutschland spekulieren sollte, dann darf er gewiß sein, daß das nur das beschleunigte Ende der bolschewistischen Umtriebe in Deutschland sein wird.

Reichsarbeitsminister Seldte über seine sozialpol. Aufgaben

Berlin, 10. Februar. Auf dem Pressempfang des Stahlhelms am Freitag ergriff Reichsarbeitsminister Seldte das Wort und schilderte zunächst die Vorgeschichte und die Bedeutung der Kabinettsbildung. Er führte ferner u. a. aus:

Als ich mein Amt als Reichsarbeitsminister antrat, waren die wildesten Gerüchte über meine Auffassung und über organisatorische Aenderungen in meinem Ministerium im Umlauf.

Ich kann versichern, daß alle diese Veröffentlichungen bisher reine Kombinationen sind. Die heutige deutsche Sozialpolitik, namentlich vom nationalen Standpunkt aus, muß und wird weitergreifen. Sie muß den Arbeiter aus der Unsicherheit seiner Existenz herausführen und ihm einen festen und gleichberechtigten Standort im Staate zuweisen. Das kann nur gelingen, wenn man auch den Arbeitnehmer für voll nimmt und ihm seine Rechte gewährt. Damit bin ich auch kein Feind des Arbeits- und Tarifrechts.

Selbstverständlicherweise ist eine gute Sozialpolitik nur eine solche, die Rücksicht nimmt auf die Erfordernisse und Notwendigkeiten der Wirtschaft. Wenn man Wirtschafts- und Sozialpolitik flach sehen will, so schneiden sie sich in vielen Punkten für manchen Menschen, für mich ist das nicht der Fall — ich sehe nicht Kampf zwischen Wirtschaft und Sozialpolitik, sondern Polarität.

Kleine Politik

Der frühere preußische Unterrichtsminister Prof. Becker ist am Freitag in Berlin verstorben.

Carl Fürstenberg, der Senior der Berliner Handelsgesellschaft, ist im 82. Lebensjahre verschieden.

Der Reichslandbund hat in einem Telegramm an die Reichsregierung die völlige Sperrung der Butter-Einfuhr verlangt.

Die Lippische Landesregierung hat durch eine Verordnung sämtliche Demonstrationen und Versammlungen der Kommunisten unter freiem Himmel verboten.

Die chilenische Regierung hat beschlossen, ab 30. Juli d. J. keine Arbeitslosen-Unterstützung mehr auszuzahlen und statt dessen die Arbeitslosen für die Gold-Schürfung in den Bergwerken der Anden einzusetzen.

Das japanische Kabinett lehnte in einer Sitzung am Freitagabend die neuen Vorschläge im Neunzehner-Ausschuß ab und erklärte, so lange nicht mit dem Ausschuß verhandeln zu können, so lange die Mandschurei noch unter chinesischer Oberherrschaft stehe.

Deutschlands Antwort an Paul-Boncour

Genf, 10. Februar. Als Antwort auf die Rede Paul-Boncours, in der er das am 11. Dezember v. J. abgeschlossene Fünf-Mächte-Abkommen über die Frage der Gleichberechtigung als für Frankreich nicht bindend erklärt hatte, gab der deutsche Botschafter Nadolny am Freitag im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz die mit Spannung erwartete Erklärung der deutschen Regierung ab.

Nachdem Nadolny mitgeteilt hatte, daß Deutschland es nicht für zweckmäßig halte, im gegenwärtigen Augenblick in eine Aussprache über die Gleichberechtigung an sich einzutreten, erklärte er weiter:

Die am 11. Dezember unterzeichnete Vereinbarung bildet die Grundlage und die Voraussetzung für die Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz. Von dieser Grundlage wird sich Deutschland nicht entfernen. Die wahre Aufgabe dieser Konferenz besteht nicht in der Schaffung neuer gegenseitiger Sicherheitsbürgschaften, sie muß vielmehr darin bestehen, den entscheidenden Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung zu tun, was gleichzeitig das beste Mittel für die Sicherheit ist.

Rücktritt de Jouvenels?

Paris, 10. Febr. Das nationalistische Blatt „Ordre" — dem die Verantwortung überlassen bleiben muß — meldet, daß der hiesige italienische Botschafter, der am Donnerstag dem Ministerpräsidenten Daladier einen Besuch abgestattet hat, bei dieser Gelegenheit die viel besprochene und von der französischen Presse verbreitete Meldung über ein am 7. August 1932 angeblich abgeschlossenes Geheimbündnis zwischen Italien, Ungarn und Deutschland dementiert habe. Ferner habe sich der Besuch auf den kühlen Empfang bezogen, den Mussolini dem französischen Botschafter de Jouvenel in Rom habe zuteil werden lassen. **de Jouvenel habe sich lebhaft beim Quai d'Orsay über die Schwierigkeiten beklagt, die ihm bei der Durchführung seiner Aufgabe entstanden seien. Es sei die Frage, ob de Jouvenel noch weiterhin Botschafter in Rom bleibe.**

„Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" gebildet

Berlin, 10. Februar. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit:

In der seit mehreren Tagen von der Deutschnationalen Volkspartei einberufenen Wahlkundgebung im Sportpalast in Berlin werden am Sonnabend außer dem bereits angekündigten Reichsminister Dr. Hugenberg auch Vizekanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Franz Seldte sprechen. Auf Grund getroffener Vereinbarung werden die beiden letztgenannten Herren auf der Liste 5 zum Reichstag kandidieren, die als Ausdruck des Zusammenschlusses das einigende Kennwort „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" tragen wird. Unter dem gleichen Kennwort werden die deutschnationalen Landesverbände ihre Wahlkreisvorschläge zur bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahl einreichen.

Keine weitere Einfuhr zollbegünstigter Futtergerste

Berlin, 10. Februar. Amtlich wird mitgeteilt:

„Die Lage der einheimischen Futterversorgung macht im laufenden Getreidewirtschaftsjahr die Einfuhr von Futtergerste überflüssig. Die inländischen Vorräte an Futtergetreide, kohlehydrathaltigen Kraftfuttermitteln und Kartoffeln werden zur Deckung des laufenden Bedarfs ausreichen. Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, wird deshalb die Reichsregierung eine weitere Einfuhr zollbegünstigter Futtergerste bis zum Schluß des laufenden Getreidewirtschaftsjahres nicht mehr zulassen."

Noske verschwindet

Hannover, 10. Februar. Oberpräsident **Noske tritt, wie wir hören, voraussichtlich Mitte nächster Woche einen längeren Urlaub an, der sich bis zur Erreichung der Altersgrenze des Oberpräsidenten am 1. Oktober erstrecken dürfte. Noske hat ein entsprechendes Gesuch in Berlin eingereicht. Die Geschäfte wird er an den Vizepräsidenten Dr. Lehmann abgeben.**

Wahlabkommen der Mitte abgeschlossen

Berlin, 9. Februar. Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei teilt u. a. mit: „Nachdem sich die Bildung eines christlich-nationalen Blockes auf breiter Grundlage durch die ablehnende Entscheidung der Deutschnationalen Volkspartei als unmöglich erwiesen hat, haben Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst und Deutsche Bauernpartei das von ihren Parteileitungen vorbereitete technische Wahlabkommen in Kraft gesetzt, das dazu dienen soll, alle Möglichkeiten des Wahlgesetzes zugunsten der Sicherung aller für diese Parteien abgegebenen Stimmen auszuschöpfen. Die drei genannten Parteien stellen zu diesem Zweck einen gemeinsamen Reichswahlvorschlag auf, an den alle einzelnen selbständigen Kreiswahlvorschläge dieser Parteien angeschlossen werden. Das Abkommen greift aber noch über die genannten drei Parteien hinaus. Die Deutsch-Hannoveraner sind, wie schon bei der letzten Wahl, ihrerseits wiederum dem Christlich-Sozialen Volksdienst angeschlossen und es ist weiter zu erwarten, daß sich auch das deutsche Landvolk wiederum mit der Deutschen Bauernpartei vereinigt, damit auf diese Weise auch die Stimmen dieser beiden Gruppen zur Geltung kommen.

Ein gleiches Abkommen ist für die preußischen Landtagswahlen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst beschlossen worden."

Listenverbindung Staatspartei und SPD

Berlin, 9. Februar. Die Deutsche Staatspartei wird in allen deutschen Wahlkreisen ebenso wie in allen preußischen Wahlkreisen mit eigenen Listen in den Wahlkampf eintreten. Zur Sicherung ihrer Stimmen wird sie ihre Reichs- und Landesliste auf den Reichs- und Landesvorschlag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands technisch einschalten.

Jagd auf Auto mit kommunistischen Zersetzungsschriften

Frankfurt am Main, 10. Februar. Am Donnerstag abend wurde bekanntgegeben, daß aus der Richtung Hanau ein Schnell-Lastwagen mit mehreren 1000 Exemplaren kommunistischer Zersetzungsschriften auf dem Wege nach Frankfurt am Main sei. Es gelang den Beamten der Kriminalpolizei auch, das Fahrzeug zu ermitteln. Der Autoführer war aber nicht zum Halten zu bewegen, obwohl die Beamten wiederholt Schüsse auf den Wagen abgaben. Erst in Frankfurt am Main konnte das Auto angehalten werden. Der Chauffeur konnte festgenommen werden, nachdem die Beamten einige Schüsse abgeben hatten. Das Fahrzeug und die Flugblätter wurden beschlagnahmt.

Millioneneinbruch in amerikanisches Hauptpostamt

Newyork. Wie aus Sacramento im Staate Kalifornien gemeldet wird, ist in das dortige Hauptpostamt eingebrochen worden. Die Diebe erbeuteten für über 325 000 Dollar (fast 1.4 Mill. Mark) Geld und Wertbriefe. Der Einbruch war bis ins Kleinste vorbereitet.

Tivoli-Theater:

Der Schützenkönig

In diesem Film stehen sich der „Sau-Preiß" und der Urbayer in der Gestalt des Funke sen. (Max Adalbert) und Siebzehnrübel (Weiß Ferdl) gegenüber. Der Preuß' hat ein modernes Konfektionsgeschäft aufgemacht mitten zwischen den alten bemalten Häusern der schönen Stadt Tölz an der Isar, der andere — der Bayer — verfügt über ein Generationen altes Kurzwarengeschäft alten Stils. Die beiden verschiedenartigen Geschäfte liegen sich in einer Gasse gerade gegenüber. Eine böse Konkurrenz. Während sich nun die Inhaber der Geschäfte befehden, finden sich die Herzen der Kinder, Funke jun. (Hugo Schrader) und Anni, Tochter des Siebzehnrübel (Gretel Theimer) auf heimliche Weise von den Klängen des hübschen Schlagers unterm alt:

„Ohne Dich, ich weiß es genau,
Ist der Himmel nicht mehr blau . . ."

Die Type dieses köstlichen Films ist Weiß Ferdl — eine Nummer, eine Lachkanone von Format, der das Zwerchfell des Publikums schon durch seine Erscheinung zu erregen versteht. Ihm gegenüber Herr Funke sen., Max Adalbert, ein witzig-geistreicher Knopp, eine tüchtige Kraft, der die Lacher gleichsam auf seiner Seite hat. Hugo Schrader und die wirklich hübsche Gretel Theimer machen ein lustiges — trotz aller (scheinbaren) Gegensätzlichkeit — unbeschwert glückliches Liebespaar. Der Film mit seinen drolligen Kellfzenen, seinem buntbelebten, ganz bezüglich aufgemachten Schützenfest, seiner prickelnd ulkigen Feuerwehrübung „zu besonderem Zweck" ist ein ausgezeichneter Heiterkeitserfolg. Wer Weiß Ferdl im Programm sieht, tut gut, sich von vornherein mit einem Taschentuch zu bewaffnen. Man lacht Tränen.

Besonders hervorzuheben ist der Beifilm „Die tönende Handschrift". Man zeigt uns die Herstellung eines aus dem Nichts gemalten Konzerts. Eine mühsame Arbeit, die Linien (Schwingungskurven der Töne) handgemalt auf einen Filmstreifen zu übertragen. Gezeichnete Kurven beginnen sich in Töne umzusetzen. Vorläufig sind sie teilweise noch unklar und schreiend, vielleicht aber mag dieser Erfindung die Zukunft der tönenden Wand gehören, wenn auch in anderer Form.

Die Wochenschau zeigt unter anderem recht gut gelungene Aufnahmen vom Staatsbegräbnis der von Marxisten erschlagenen Kameraden Zaubritz und Maikowski.

Aus der Bewegung

NSKK

Am Dienstag, 14. 2., 21 Uhr, findet im Magdeburger Hof, An der Weide, die Februar-NSKK-Versammlung statt. Tagesordnung: Pg. v. Sichart spricht über „Unsere Tätigkeit bei der Wahl"; Pg. Stelzer spricht über „Wissenswertes aus den Zeitschriften „Motor und Sport" und „NSKK-Monatshefte". Dienstliches. Verschiedenes. Am Kraftwagensport interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Mitglieder der Ortsgruppe Osten!

Es wird darauf hingewiesen, daß am Montag, 13. Februar, 20.30 Uhr, in den Hasledter Centralhallen eine öffentliche Versammlung stattfindet. Es spricht Pg. Johnham. Im Interesse des Erscheinens der Mitglieder der Ortsgruppe Osten ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Achtung! Amtswalter der Ortsgruppe Buntentor!

Unsere nächste AmtswalterSitzung findet am Montag, 13. d. Mts., abends 20.15 Uhr, in der „Nordhalle" statt. Erscheinen aller Amtswalter Pflicht. Bei ernsthafter Verhinderung vorherige Entschuldigung erbeten. Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Ostertor

Der nächste Nähabend findet Montag, 13. Februar, 20.30 Uhr, Fedelhören 59, statt. Die Ortsgruppenleiterin.

NS.-Frauenschaft Ortsgruppen Ostertor und Doventor

Mitgliederversammlung am Donnerstag, 16.–Februar, 20.30 Uhr, im Magdeburger Hof. Es spricht Pg. Dr. Markert über „Notwehr der deutschen Jugend". Parteigenossinnen und Helferinnen! Erscheinen ist Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen. Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Buntentor

Ortsgruppenversammlung am Dienstag, 14. Februar, 20.30 Uhr, im Lokal Schröder, Buntentorsteinweg, Ecke Meyerstraße, Eingang Meyerstr. Pg. Dr. Seidler spricht über „Unser Kampf für die deutsche Kultur". Parteigenossinnen und Helferinnen, Erscheinen ist Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen. Die Ortsgruppenleiterin.

Ortsgruppe Oberneuland-Borgfeld

Am Sonnabend, 18. 2., abends 8.30 Uhr, in Borgfeld, **öffentliche Kundgebung**, im Ratsspieker. Pg. Dr. Seidler spricht über „Der Kampf um die deutsche Seele".

Der Ortsgruppenleiter

MGV. Arion von 1862

Am Sonnabend den 11. Februar 1933, 20 Uhr, begeht der Männer-Gesang-Verein Arion v. 1862, im Cafe Ostende, Inh. Fritz Fremder, Osterdeich 200, sein diesjähriges Kappenfest. Gesang, Tanz und Humor ist die Parole des Abends. Der Chor, welcher unter der sachkundigen Leitung des bestens bekannten Obermusikmeisters Georg Voigt steht, wird aus seinem reichen Liederschatz ernste und heitere Chöre zu Gehör bringen. Die Pflege des deutschen Liedes ist dem Verein eine heilige Pflicht. Seitens des Festausschusses ist alles getan, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bescheren.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag — 10. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 10000 M. 30407 43301 95172 209198 337275
4 Gewinne zu 5000 M. 295279 346680
10 Gewinne zu 3000 M. 47647 155329 193509 381453 391175
54 Gewinne zu 2000 M. 942 10943 19729 25843 42969 62842 95982 99945 104197 111834 114097 161935 181441 184846 216454 225092 243795 249555 259521 294625 305663 308428 308828 310526 328235 360036 384687
106 Gewinne zu 1000 M. 4581 8272 16693 18403 27643 31935 37137 38201 47279 47713 54460 70305 84413 92742 108417 112685 116210 119865 125084 136926 141330 145482 148633 157025 168243 175966 176299 185444 188138 201521 206507 210892 221628 230289 232173 236141 238329 272043 275440 304033 304261 306503 313105 313482 313837 315363 331905 332932 348515 354288 361511 373117 377119
188 Gewinne zu 500 M. 10035 16659 24666 26504 33503 34549 46418 51557 55576 56732 59940 61431 61815 63603 72902 74295 77767 82684 84270 85391 85603 87095 89578 97835 98254 103446 106891 120966 122517 124936 126790 138938 141867 143231 146191 146917 151376 153650 154097 154923 156256 156655 165910 165951 172659 179918 187263 188612 188857 195120 195403 196142 210679 210721 213483 216770 226112 237346 244081 250558 256943 260269 262510 263786 264747 265207 265339 268337 270260 273800 277697 283308 287676 288128 288702 293290 296642 311062 312444 317949 322144 326030 337557 337765 352949 354929 357922 357928 359369 369516 371303 373642 386870 395477

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 318106
2 Gewinne zu 10000 M. 31151
6 Gewinne zu 5000 M. 22897 117201 140229
12 Gewinne zu 3000 M. 2799 14059 136677 164584 295579 301089
42 Gewinne zu 2000 M. 14978 40732 64926 79930 122286 167677 196708 197073 205824 213959 254078 271760 275543 276762 285348 313432 318207 336422 343400 365194 399071
102 Gewinne zu 1000 M. 1309 5006 12056 15347 16189 30907 41441 51335 56163 64437 75710 82709 98409 99582 110734 135761 141822 152708 153909 167384 179962 182420 183899 189078 191779 196528 197040 220764 221935 240557 247431 251473 259142 275394 280843 286210 294367 296027 296090 304594 308147 321508 331839 334401 338714 340042 346718 350577 350948 398003 398121
182 Gewinne zu 500 M. 323 15623 21931 23635 24970 25179 30894 44410 47669 55991 61759 67811 68945 69420 78990 79906 81442 83317 83322 90613 97348 101205 105433 107170 108762 108816 112743 116098 116182 118363 121799 122236 131939 132031 136374 137718 138718 138998 146676 156504 158995 160992 169697 172094 174297 181974 185592 187022 187365 188039 194217 211941 218158 219718 222104 225072 229626 239763 243232 247962 248509 249362 253475 273512 275970 279778 279977 288925 290488 291102 292535 298439 303768 314025 314602 317501 318837 319959 321296 326531 335649 337294 340098 342050 344075 348897 361281 361906 370275 386887 388757

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 26 zu je 25000, 172 zu je 1000, 458 zu je 5000, 904 zu je 3000, 2676 zu je 2000, 5346 zu je 1000, 8920 zu je 500, 26586 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Geschäftliches

Wie wir hören, hat die Firma Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H. zu Viersen, Rheinland, wiederum eine Anzahl Waggons Lebensmittel für die Zwecke der Winterhilfe in den Städten ihrer Niederlassungen gespendet.



Helfen Sie Ihren kranken Füßen und tragen Sie orthopädisches Schuhwerk!

Die Spezialität unseres Hauses

Ansehen und **urteilen**

„Wachendorf's orthopäd" ist der **neue Volksschuh --**

preiswert, vorzüglich passend, kräftige, beiderseitige Gelenkstütze, gutes haltbares Material, unentbehrlich für den täglichen Bedarf und kostet nur:

Ia Boxkalf **8.90**
Ia braun Boxkalf.....
Ia schwarz Chevreaux } **9.75**
Ia Lack .....

Ein Schuh, an dem jede Dame, die viel laufen oder stehen muß, unbedingt Freude hat.

Schuhhaus **Wachendorf** Das Haus der individuellen Bedienung

Osterthorsteinweg 49, b. Schauspielhaus

Beachten Sie unsere Fenster

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 T. Herm. Häger und Frau Anna, geb. Martens. —

Verheiratete: Friedrich C. Ulrichs und Frau Ottilie, geb. Spicher. — Walter Görig mit Mile, geb. Gohlke.

Verstorbene: Frieda Bollmann, geb. Fricke, 33 J. — Johannes Ahlers, 69 J. — Hinrich Timmermann, 93 J., Andreestr. 14. — Gertrud Bosse, 11 J., Arsten. — Louise Freytag, geb. Brauckmüller, 82 J., Eichenstr. 9. — Wilhelmine Pohl, geb. Eggers, 50 J., Grimbergstr. 16. — Frau Carl Böning Wwe., geb. Butzmann, 73 J., Donaustr. 77.

Beerdigungs-Institut „Nordlicht"
H. Schomaker
Bremen
Wartburgstr. 39 — Fernsprecher
b. Spielplatz Nordstr. — S.-Nr. W. 83791

Amtl. Bekanntmachungen

An der Krankenanstalt in Bremen ist durch Ausscheiden des bisherigen Inhabers infolge Erreichung der Altersgrenze zum 1. April 1933 die Stelle des dirigierenden Arztes der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik (ca. 40 Betten für Normal- und Privatkranke) durch einen erfahrenen Facharzt auf Privatvertrag nebenamtlich zu besetzen.

Bewerbungen sind unverzüglich an das **Landesgesundheitsamt**, Bremen, Dobben 90-91, zu richten, das erforderlichenfalls nähere Auskünfte erteilt.

8. 2. 33. **Der Personalreferent des Senats.**

Der abhandengekommene, am 18. 8. 1926 für die Fa. Klevenhusen & Co., Börsenpassage, ausgestellte Zulassungsschein über das Klein-Kraftrad HB 173 wird für ungültig erklärt.

Polizeidirektion.

Der in Verlust geratene, am 21. 8. 1929 für Georg Ded, geb. 11. 7. 1907 in Bremen, ausgestellte Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, **Dienstag, den 28. März 1933, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1) Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 1024, **Landwehrstraße Nr. 62, des Fuhrwerksbesitzers Friedrich Wilhelm Rießmann junior in Bremen,** groß 205,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Stallung), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 20 517 RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 16. Juli 1932 —,

2) Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 1100, **Haferkamp Nr. 99 und Lützowerstraße Nr. 134, 136, a) der Ehefrau des Kaufmanns Walther Rudolf Tenschert, Sophie Christine Josephine, geborenen Wupperfürth, in Bremen, b) der Teilhaberin eines Putzgeschäfts Anna Auguste Dorothea Gerlof in Bremen, je zu ½ Anteil,** groß 367 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — **Steuerlicher Einheitswert: 112 375 RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 25. Juni 1932 —,**

3) Bremen, Vorstadt R 57, Blatt 433, **Hafen Nr. 90, der Witwe des Photographen Friedrich Diedrich Schrader, Anna Dorothee, geborenen Kraake, in Bremen, als Beisitzwitwe,** groß 147,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 26 100 RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 30. April 1932. —

4) Bremen, Vorstadt R 210, Blatt 5, **Bahrerstraße Nr. 172, des Kaufmanns Hermann Emil Lieber in Bremen,** groß 1146 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorgarten, Obst- und Gemüsegarten, Fleet und Ufer, — Steuerlicher Einheitswert 18 200 RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 1. August 1932,

5) Obernenland-Rockwinkel Blatt 135, Flurb. Nr. 657, 668, 659, 660, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 918, 919, 920, bestehend aus: 1) **Im Rethfelde,** Wiese und Deich, groß 9474 qm, 2) **im Rethfelde,** Wiese, groß 4758 qm, 3) **Im Rethfelde,** Wiese, groß 3622 qm, 4) **Im Rethfelde,** Wiese, groß 3815 qm, 5) **Kleine Feld,** Ackerland, groß 1511 qm, 6) **Auf dem Felde,** Ackerland und Weg, groß 8347 qm, 7) **Weide,** Weide, groß 5573 qm, 8) **Weide,** Weide, groß 4561 qm, 9) **Dachhülle,** Wiese, groß 4432 qm, 10) **Weide,** Weide, groß 3526 qm, 11) **Obernenlander Landstraße,** Ackerland, groß 2835 qm, 12) **Oberneulander Landstraße Nr. 133,** Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus, Schlachthaus, Scheune), Hofraum und Garten, groß 2196 qm, 13) **Obernenlander Fleet,** halbes Fleet, groß 50 qm, **der Ehefrau des** Schlachtermeisters **Heinrich Anton Eilers, Regine Christine Johanne, geborenen Wille,** in **Oberneuland,** — Steuerlicher Einheitswert 15 413 RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 22. Juli 1932 —.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Gerichtsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

8. 2. 1933. **Amtsgericht.**

Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Theodoro Gathmann & Co., in Bremen, Obernstraße Nr. 52-54, Exportgeschäft, ist zur Abwendung des Konkurses am 9. Februar 1933, nachmittags 6 Uhr, das Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Zur Vertrauensperson ist Dr. jur. Walter Hoffmann in Bremen, Langenstraße Nr. 8, ernannt worden.

Vergleichstermin ist anberaumt worden auf den

9. März 1933, nachmittags 4 Uhr,

im Gerichtshause, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegen zur Einsicht der Beteiligten im Gerichtshause, Zimmer 34, aus.

Zu obigem Termin werden die Gläubiger hiermit geladen.

9. 2. 33. **Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**

Im Sachen betreffend den Konkurs über das Vermögen des Friseurs Adolf Fischer in Bremen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters auf den

7. März 1933, vormittags 9.15 Uhr,

vor dem Amtsgericht im Gerichtshaus, I. Obrgeschoß, Zimmr 84, anberaumt.

9. 2. 33. **Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**

Kruse & Bischoff
Fliesengeschäft
Inhaber Hermann Bischoff
Die handelsgerichtliche Eintragung einer ähnlich lautende Firma betrifft nicht uns.

THALIA-THEATER
Nur noch bis 20. Febr., der schneidige Militärschlager
Ja, treu ist die Soldatenliebe

Stadttheater

Heute,
Sonnabend, 20 Uhr,
Ende ungef. 22.15 Uhr
133. Abonnements-Vorstellung:
Gastspiel Sinaida Lissitschkina
La Traviata

Sonntag, 11.30 Uhr,
3. Vorm.-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.— einschl. Garderobengeb.:
Richard-Wagner-Gedächtnis-Feier
unter Mitwirkung des städtischen Orchesters.
Gedenkrede:
Dr. Curt Zimmermann
Nachmittags 3 Uhr:
47. Volkstüml. Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.— einschließlich Garderobengebühr.
Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne (Gebr. Schultes)
aus Rottach-Egern am Tegernsee mit dem großen Lachschlager
Die 3 Dorfheiligen
Schwank in 3 Akten von Neal und Ferner
20 Uhr, 134. Abonnem.-Vorst.:
Der Zigeunerbaron
Montag, 18.30 Uhr
Richard-Wagner-Gedächtnis-Feier anläßlich der 50. Wiederkehr des Todestages:
Parsifal
Dienstag, 20 Uhr,
136. Abonnem.-Vorstellung:
Ein Wintermärchen
Mittwoch, 20 Uhr, 137. Ab.-V.
Hoffmanns Erzählungen
Donnerstag, 20 Uhr,
138. Abonn.-Vorst.
Cavalleria rusticana
Hierauf:
Der Bajazzo
Freitag, 20 Uhr, 139. Ab.-V.
Gastspiel Sinaida Lissitschkina
Angelina
Sonnabend, 19.30 Uhr:
140. Abonnements-Vorstellung
Erstaufführung
des neuen Operettenschlagers
Der Studentenprinz
Sonntag, 15 Uhr:
48. Volkstümliche Nachmittags Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.
Das Land des Lächelns
19 Uhr, 141. Abonnem.-Vorstell.:
1. Vorstellung im Wagner-Zyklus
Rienzi
der Letzte der Tribunen
Montag, 20 Uhr, Geschlossene Vorst. f. d. Beamt.-Bild.-Aussch.:
Gabriel Schillings Flucht
Dienstag, 20 Uhr,
142. Abonnements-Vorstellung:
Nathan der Weise
Vorverkauf täglich

In den Centralhallen
Düsternstraße
Volkstümliche Vorstellungen
des Bremer Stadttheaters:
Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne (Gebr. Schultes)
aus Rottach-Egern am Tegernsee
Sonntag, den 12., Montag, den 13., Dienstag, den 14., Mittwoch, den 15. u. Donnerstag, den 16. Febr., täglich abends 20.15 Uhr:
Der sensationelle Heiterkeits-Erfolg
Amor im Paradies
Schwank in 3 Akten von Max Ertl
Kleine Preise: Mk. 0.50—2.50
Vorverkauf täglich an der Kasse d. Stadttheat. u. d. Centralhallen

Stadttheater
Sonntag, 12. Febr., 11.30 Uhr:
Gedächtnis-Feier
anläßlich des 50. Todestages
Richard Wagners
Weihespruch, Gedenkrede (Dr. Zimmermann), Adagio aus der VII. Symphonie von Bruckner, Trauermarschaus „Götterdämmerung", Vorspiel zu den „Meistersingern".
Ganz kleine Preise:
0.30—2.00, einschl. Garderobeng.
Schülerkarten Gültigkeit

Bremer Konzert-Verein e. V.
Dienstag, 14. Februar, 20 Uhr
großer Glockensaal
V. Sinfonie-Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor
Walter Stöver
Solist: **Paul Gümmer**
(Bariton)
Haydn, Schumann, Wagner, Paul Höfer (Uraufführung)
Karten zu 1.50, 2.— und 2.50 bei G. Bartels, Domshof 18a

Inseriert in der BNZ

Metropolis 1933
DAS FEST
der Bremer Motorradfahrer
am 18. Februar 1933 im
Tanzpalast **FEDDEN**
Osterthorsteinweg
Phantastische Dekorationen! Überraschungen!
Vorverkauf: Fedden, Osterthorsteinweg Wollenweber, Obernstraße

Schauspielhaus
Heute, Sonnabend, 4 Uhr:
6. Sonnabend-Nachmittag
FANNY
Abends, 8 Uhr:
Das neue große Zugstück
13 bei Tisch
Lustspiel von Rudolf Eger
Sonntag, 4 Uhr: Kleine Preise
Fanny
Sonntag, 8 Uhr:
13 bei Tisch

Mampes Gute Stube
Bahnhofstraße 18/14
Am Sonnabend, den 11. Februar *ab 6 Uhr abends — 4 Uhr morgens*
Großes Bockbierfest
mit allen Schikanen. Besuchen Sie uns auch mal. Sie werden für wenig Geld einige fröhliche Stunden verleben.



Ratsstuben
Die Gaststätte der guten preiswerten Speisen und Getränke
Im *Kaffee*
von 16,30 Uhr — 19 Uhr und 20 Uhr — 0,30 Uhr
KÜNSTLER-KONZERT
Nachm. *Kaffeegedeck*
Tasse Kaffee mit Kuchen 0,50 Rm. einschl. Steuer
WEISSER SAAL *Sonntag* ab 20 Uhr *Tanz*

Heute!
ATLANTIC-CAFÉ
1. Rhein. karneval. Kappenfest
unter Mitwirkung von
Musikdirektor Otto Goerner
mit seiner
Original-Militär-Kapelle
in der traditionellen Uniform der
Garde-Ulanen
Große Karnevalstimmung, Trubel, Jubel ohne Ende, Tanz
Kappen werden gratis verteilt
Kein Preisaufschlag
Sonntag Frühschoppen von 11—13 Uhr bei der guten alten Militärmusik
Karnevalstimmung
auch im **ASTORIA**
Zum würdigen Abschluß jeder Festlichkeit und zum **Schlußmokka** immer ins **ASTORIA**
Großes Nachtkabarett • Stimmungsvolle Bar-Tanzmusik

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Kleinfeld früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet
Musik • Stimmung • Humor

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Zur Halbinsel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„ff. WEULFELER PILSENER"

Besuchen Sie diese Lokale!

Jul. Dreckmeyer's Fehrfeldstuben
Spezialität: **Die stadtbekannte Hühnersuppe**
Gemütlicher Aufenthalt / Bis 6 Uhr morgens geöffnet
Fehrfeld 59

Bremen jubelt General Litzmann zu

Die zweite gewaltige nationalsozialistische Kundgebung innerhalb weniger Tage – 5000 Bremer im Casino – 10 Feldzeichen der Standarte 75 erhielten ihre Weihe

Der „Löwe von Brzeziny"

als der Pg. General Litzmann in die Kriegsgeschichte und in die Sprache des Volkes eingegangen ist, ist eines der herrlichsten Symbole, die unsere Bewegung in ihrem Sturm auf die edelsten Herzensregungen der Deutschen geprägt hat. Vier Kriege sind über diesen vorbildlichen Soldaten hinweggebraust, und die Erlebnisfülle eines 83jährigen Lebens hat sich in den Zügen des „Alten", mit dem mächtigen, von schlohweißen Haaren bedeckten Charakterkopf eingegraben.

Wie tief muß der Glaube an den Nationalsozialismus Adolf Hitlers diesen Mann durchglühen, daß er, die Last der vielen Jahre mißachtend, sich in in die ersten Reihen unserer großen Kämpferschar stellte, als ein Vorbild von Disziplin und Manneszucht, ein Vorbild der Gefolgschaftstreue durch Leid und Freud.

Es ging ans Herz, als dieser greise Soldat vorgestern nach seiner Ankunft in Bremen zuerst den Namen unseres Führers auf die Lippen nahm. An ihm, dem 83jährigen, dem Heerführer beweist sich in unnachahmlicher Weise die Eindrucksgewalt, die von Adolf Hitler auf die Menschen überströmt. Und der alte General zeigt den Jungen, wie man sein Sein als ganzer Mann einer Idee unterstellen und aufopfern kann.

So ist er der Stolz unserer jungen Bewegung geworden und so wird er das schönste Denkmal immer in den Herzen der Nationalsozialisten und seiner geliebten Deutschen haben, ein Denkmal, wertvoller als eines aus totem Stein, dauernder als eines von Eisen — ein Denkmal des Lebens!

*

Hunderte hatten vorgestern den hochverehrten General empfangen, Tausende eilten gestern abend zur jubelvollen Kundgebung herbei, um ihm zu zeigen, daß auch in der alten Hansestadt Bremen jener Geist die Herzen anfeuert, der den Soldaten Litzmann ein Held und ein vorkämpfender Nationalsozialist werden ließ.

Lange vor Beginn war der große „Casino"-Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt —

an die 5000 gute Bremer

mögen es gewesen sein, welche gekommen waren, dem General ihre Verehrung und Liebe zu bezeugen. Wo das Auge hinschweifte — Galerien, Seiten, Mitte, Gänge — im ganzen Saal saßen und standen sie dichtgedrängt! Die neugegrößte Welle unserer Bewegung hat auch die Lauesten, Bequemsten ergriffen und sie hochgetragen auf die Höhen unseres siegenden Nationalismus und Sozialismus.

Vor wenigen Tagen die hinreißende nationale Kundgebung am Kriegerdenkmal und gestern schon wieder ein Bekenntnis der Tausendschaften zum Nationalsozialismus.

Das sind ins Leben geschriebene, unwiderlegliche Beweise für die siegende Kraft unserer Bewegung, die über kurzem auch die bisher von marxistisch-deutschvolksparteilichen Brüdern krampfhaft verschlossenen Tore zur Festung Bremen aufsprengen wird.

Allgemeine Zustimmung fand die Kreisleitung dadurch, daß sie durch Lautsprecher die Hitler-Rede übertragen ließ, und so den Abend zu einem unvergeßlichen Erlebnis machte. Die schneidige SS.-Kapelle unter Pg. Gätjens fester Führung unterhielt die erwartungsvolle Menge aufs beste. Auf die Minute genau betrat Pg. General Litzmann, begleitet von unserem verehrten Kreisleiter Bernhard, den Saal und schritt heilgrüßend durch den lebendigen Triumphbogen hocherhobener Hände und Menschenmauern, jubelnd begrüßt. Dankbare Rührung bewegte die markanten und doch gütigen Züge des greisen Heerführers, und sein Gegengruß „Heil Hitler" weckte ein tausendstimmiges, immer und immer wieder den Saal durchbrausendes Echo.

Nachdem Pg. Litzmann und Pg. Bernhard inmitten des Podiums an einem mit Blumen geschmückten Tisch Platz genommen hatten, stellten sich die Sturmfahnenabordnungen links und rechts vom Rednertisch auf, während in der Mitte der Bühne aus einer Mauer brauner Soldaten die zu weihenden Fahnen und Stander hochragten.

Kreisleiter Pg. Bernhard

eröffnete die Kundgebung. Seine Rede übersetzte treffend die Freude der Tausendschaften, Pg. Litzmann in ihrer Mitte zu sehen und zu hören. So wie der General im Weltkrieg ein siegreicher Führer gewesen sei, so habe er sich auch jetzt in den Kampf hineingestürzt, um mit seiner ganzen Seele das freiheitliebende, junge Deutschland von den Ketten des Versailler Schandfriedens befreien zu helfen. Der Jubel bei seiner Ankunft in Bremen habe dem hochverehrten General gezeigt, wie er auch in Bremen hochgeschätzt und geliebt werde.

Ein Heerrufer des Führers

Mit einer dankbaren und beschwichtigenden Handbewegung stillte

Pg. General Litzmann

die ihm entgegenbrandende Begeisterung.

Mit einer kräftigen, von Leben gesättigten sonoren Stimme stellte er in rührender Bescheidenheit den Führer in den Vordergrund. Es ist heute — führte er auf die Rundfunkübertragung aus dem Berliner Sportpalast hinweisend aus — ein großer Tag, wenn wir unseren Führer hören, und wir werden seine Worte in uns aufnehmen. Ich bin sozusagen heute ein Heerrufer des Führers. Seit drei Jahren kenne ich ihn und bin in den schwersten Stunden zu ihm geeilt. Adolf Hitler bedarf keines Trostes und keiner Stärkung, aber es hat ihn doch gefreut. Ich versichere Ihnen als alter erfahrener Kriegsmann habe ich wohl einige Berechtigung für die Richtigkeit meines Glaubens — daß er

der geborene Führer ist.

Klarsichtig, mit einem kühnen und großen Ziel, von ausgezeichneten Geistesgaben und von wunderbarer Beharrlichkeit, Eigenschaften, die einen echten und großen Führer kennzeichnen. Ich habe als alter Mann zu ihm aufblicken gelernt und bin mir immer mehr klar geworden, daß nur Adolf Hitler uns helfen kann, Deutschland retten kann. Und wir wollen daran festhalten, daß

Adolf Hitler allein das Verdienst

hat, die nationale Einigung in ihren tiefsten Gründen ermöglicht zu haben, den Umschwung gebracht zu haben, er und kein anderer. Es wäre Geschichtsfälschung, wenn man es anders darstellen wollte!

*

Kurze Meldung vom Beobachter am Rundfunk gelangt zum General. Hart, knapp, militärisch bündig kommt es von Litzmanns Mund:

„Der Führer setzt ein: Achtung!"

[illegible] den riesigen Lautsprechern brandet ein tosendes Stimmengewirr — Hochstimmung im Berliner Sportpalast!

Dr. Goebbels männliche Stimme

formuliert die Bilder, die sich in der Berliner Großversammlungsstätte abspielen. Das Deutschlandlied tönt auf beim Einmarsch der Berliner Sturmfahnen in den Sportpalast und stehend singen es die Tausende im Bremer „Casino"-Saal mit.

Goebbels: „Sie hören: Der Führer ist eingetroffen!" Der Lautsprecher kann die Begeisterung der Berliner kaum fassen. „Solch' eine Wendung" — durchdrängt Dr. Goebbels tiefe Stimme den Sturm — „vor drei Wochen noch verlästert und verspottet, jetzt der Kanzler des neuen Reiches, der heute zur Nation spricht!"

Und als Hitler selbst das Wort nimmt,

da muß der Lautsprecher einen Orkan der Begeisterung widergeben. „Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!" — Langes, tiefes Schweigen höchster Bereitschaft und Erwartung — dann rechnet der Führer mit den Regierungen der vergangenen vierzehn Jahre ab. Leidenschaftliche Wucht macht die Anklagen vernichtend, unerbittlich ist Adolf Hitler als der große von einem lange, zu lange gequälten Volk bestellte Richter an den Kreaturen aus novemberlicher Revolutionsschmach geboren. Und wieder prägt der Führer geistvolle Formulierungen, durch wundervolle Klarheit, sachliche und bitterernste Schärfe ausgezeichnet:

„Ich glaube, daß nunmehr die Voraussetzungen erreicht sind, um die ich vorigen Jahres gekämpft habe!"

„Sie (der Marxismus und seine Mitläufer) haben vernichtet, was sie nur vernichten konnten und sie sind von niemandem gestört worden!"

„Man muß das deutsche Volk von Grund aus neu aufbauen, genau so, wie sie (die seit vierzehn Jahren Regierenden) es in Grund hinein verwirtschaftet haben!"

„So lange der Allmächtige mich leben läßt, wird mein Wille, sie zu vernichten, ein unbändiger sein!" (Stürmischer Beifall.)

„Einer wird in diesem Kampf siegen: Entweder der Marxismus oder das deutsche Volk!" (Antithese! Die Schriftleitung.)

„Wir werden die Tore aufsprengen, daß der deutsche Arbeiter in das neue deutsche Reich einziehen kann als einer der großen Träger der deutschen Nation!"

„Das Schlimmste, was in den vergangenen vierzehn Jahren verbrochen wurde, ist, daß die zwei Millionen Toten des Weltkrieges um ihre Opfer betrogen wurden!"

„Unduldsam sind wir gegen die, die sich gegen die Nation wenden."

„Wir werden die Folgen dieses vierzehnjährigen mörderischen Regiments zu beseitigen wissen!"

Und die Tausendschaften erlebten die Begeisterungsstürme mit, die durch den Berliner Sportpalast brausten wie eine heilige Welle — — —

*

Nach der Rundfunkübertragung gab Kreisleiter Pg. Bernhard Pg. General Litzmann das Wort zur

Fahnenweihe

Das war ein Erlebnis, führte General Litzmann aus — die Rede unseres geliebten Führers zu hören. Er hat diesen Abend seinen Stempel gegeben. Der Geist, der diese Feldzeichen erfüllt, ist von unserem Führer vorgezeichnet: Es ist der Geist des Gottvertrauens und Selbstvertrauens, der Geist germanischer Wehr- und Wahrhaftigkeit, der Geist männlichen Trotzes gegen die Vaterlandsfeinde und warmen Empfindens für jeden Volksgenossen. Der Geist nationalen Stolzes und eisernen Willens zum Siege, der Geist des Frontkämpfers.

Dieser Geist wird uns vom Führer vorgelebt und in diesem Geist will ich die Fahnen weihen.

„Enthüllt die Fahnen!".

Die schwarzen Hüllen fallen, und das Fahnentuch leuchtet in seinen drei herrlichen Farben.

„Das schwarze Hakenkreuz,

welch schönes Symbol unserer Bewegung" — fährt General Litzmann fort — „es weist uns auf die vielen Opfer hin, die gebracht wurden.

Das weiße Feld

deutet hin auf die Reinheit unserer Bewegung, die das Gemeinwohl als obersten Grundsatz aufgestellt hat.

Das Rot

bedeutet die Liebe zum Vaterland, das Blut, das wir fürs Vaterland zu opfern bereit sind, aber auch die Revolution, die deutsche Revolution (was 1918 war, war nur ein erbärmlicher Putsch)."

Die Fahnenabordnungen treten vor, der Höhepunkt des feierlichen Aktes beginnt:

„Ich weihe dich als das schöne Ehrenzeichen des Sturms I./75 der Hitler-Bewegung", spricht Pg. Litzmann. Und so erhalten die Fahnen der SA.-Stürme 1, 2, 3, 13, 14, der SA.-Reservestürme 1 und 2 ihre Weihe. Jeder Fahnenträger wird durch besonderen Handschlag verpflichtet, „die Fahne in Ehren zu halten." Ebenso geschieht es mit den Standern und ihren Trägern der Motor-Stürme 1, 2, 3 und der Fahne des Jung-Volkes, die in schwarzem Tuch eine weiße Sieg-Rune enthält. Pg. Litzmann dankt bei dieser Gelegenheit für die Blumengrüße des Jung-Volkes und verknüpft mit der Fahnenweihe den Wunsch: „Dieses hübsche Feldzeichen mit der Sieg-Rune solle sie zu tüchtigen SA.- und SS.-Männern werden lassen!" „Jawohl!", ist die helle, frische Antwort des blitzsauberen Jung-Volk-Männleins!

Dann dankte der greise Heerführer für den herrlichen Abend. Das alte Herz muß ja wieder jung werden (Zuruf: Ist ja nie alt gewesen!) und wenn Sie mich noch weiter verwöhnen, dann werde ich nicht zu alt sein, um wiederzukommen und dann möchte ich die alte, schöne Hansestadt unter einer nationalsozialistischen Regierung sehen. (Stürmischer Beifall.)

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer schloß Pg. General Litzmann den unvergeßlichen Weiheakt.

Pg. Kreisleiter Bernhard

drückte dann in warmen Worten die hohe Verehrung und Liebe aus, die dem General in Bremen entgegengebracht werde und bat ihn, seinen Eindruck von Bremen, der SA., SS., dem Jungvolk und der Frauenschaft, dem Führer zum Ausdruck zu bringen und dem Führer auch zu versichern, daß seine Bremer mit ihm jeden Weg gehen. Er schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Litzmann.

Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes verließ der General in Begleitung des Kreisleiters und der SS. den Saal.

*

Pg. Pfeifer schloß die Versammlung, nachdem er noch mitgeteilt hatte, daß General Litzmann heute um 15.31 Uhr Bremen verlassen würde.

Der Standartenführer Wegener richtete noch einige zündende Worte an die neuen Fahnenträger und ermahnte sie, nicht eher zu ruhen, bis diese Fahnen über Deutschland wehen.

*

Die Kundgebung wird weiterwirken und der prachtvolle Geist, der sie erfüllte, wird sich die Zukunft für Adolf Hitler und ein neues, besseres Deutschland als das der Novemberparteien zu erringen wissen!

R. Hth.



Krummes Viertel, Achtung!

Die Bremer Sowjetpresse vom 9. Februar — Nr. 35 — quält sich wieder einmal ein Artikelchen ab, der die Angaben der VNZ.: **„Terror der KPD. gegen die Geschäftsleute im Krummen Viertel"** bestätigt und ins rechte Licht rückt.

13 Geschäftsleute der dortigen Gegend haben eine Erklärung unterzeichnet, in der bestätigt werden soll, daß diese Geschäftsleute „bisher nicht von ihrer Arbeiterkundschaft boykottiert wurden".!? Der Amtswalterstab der NSDAP. kennt jedoch die Leute, deren Namen in der Sowjetpresse verewigt sind und weiß ganz genau, daß **mindestens 8 von diesen 13 Unterschriften nur durch den Gesinnungsterror der asiatischen Funktionäre erpreßt wurden.** Den übrigen 5 Leuten, die ihre Unterschrift zu diesem moskowitischen Dreh hergegeben haben, sei ins Gedächtnis gerufen, daß bei einer der letzten Wahlen im Krummen Viertel

475 Stimmen für Moskau und
470 Stimmen

für den Führer der deutschen Freiheitsbewegung abgegeben wurden. Gewiß ein Zeichen für das Erwachen der deutschen Arbeiterschaft.

Im übrigen sollten sich alle deutsch fühlenden Geschäftsleute der dortigen Gegend ein Beispiel an unseren Parteigenossen und Geschäftsleuten nehmen und sich nicht von Moskau einschüchtern lassen. Ich frage die 13 Unterzeichner, die 13 Kronzeugen für Moskau, wer von Euch dürfte wagen, ein Versammlungsplakat der Nationalsozialisten auszuhängen, ohne Gefahr zu laufen, dann sein Geschäft schließen zu müssen, weil dann der Terror und Boykott der roten Meute hundertprozentig einsetzen würde. Wenn man schon kein Kämpfer ist, dann soll man sich nach allen Seiten hin neutral verhalten. Die deutsche Freiheitsbewegung stürmt jetzt zum endgültigen Siege und dann ist es vorbei mit dem roten Spuk.

Alan.

Sonntagswort für die Woche

Matth. 20, 6 und 7: Der Hausvater ging aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden.

Heute verstehen wir etwas von dem „am Markt müßig stehen". Millionen älterer und jüngerer Volksgenossen stehen müßig. Die meisten möchten arbeiten, aber sie können nicht. „Es hat uns niemand gedinget." Es braucht uns niemand. Wir sind überflüssig in der deutschen Wirtschaftswelt. Es ist besonders im Blick auf die Jugend eine verzweifelte Sache. Grimm und Gram, Verdruß und Haß, Gleichgültigkeit und Stumpfsinn, Sorge und Not, Armut und Hunger finden sich in Gefolge der Arbeitslosigkeit. „Müßiggang ist aller Laster Anfang." Es ist vielleicht die schärfste Geißel der Gegenwart. O, daß der Herr des Weinbergs als ein rechter Hausvater bald käme und spräche: „Gehet ihr auch hin in den Weinberg und regt wieder fleißig die Hände und Hirne und arbeitet vom Morgen bis zum Abend; und was recht sein wird, das soll euch werden!" Wer das fertig bringt, der verdient allein um deswillen den höchsten Dank des Volkes. Der wird ein Retter des Vaterlandes sein. — Wir hoffen auf den Umschwung zur Arbeit in der nächsten Zeit. Wir wissen, daß niemand Wunder tun kann außer Gott. Aber wir glauben, daß unsere Bewegung mit ihrem Führer die Umkehr bringen und auf allmählichen und mühsamem Weg das arbeitslose Volk wieder an die gesegnete Arbeit stellen und dem Leben dieser Volksgenossen wieder beglückenden Inhalt geben wird. Das wäre in Wahrheit und Wirklichkeit ein herrlicher Sieg, ein Sieg über große Not äußerer und innerer Art, über drückende Sorgen in unzähligen Familien. Gott, der Herr, gebe zu allen Bemühungen in dieser Sache seinen Segen und lasse aus dem schweren Volkskreuz eine goldene Krone werden.

Und Jesus mit seinem Gleichnis? Stehen wir nicht von Haus aus alle müßig am Markt des ewigen Lebens? Ist unser Dasein, so lange es nicht in Gott verankert ist, nicht ein Jagen nach Schatten und ein Haschen nach Schemen? Es kommt nichts Wertbeständiges dabei heraus. Es ist ein Nichtstun und Nichtserreichen und ein Herumstehen ohne Zugang zu den ewigen Gütern. Jesus aber spricht zu uns: „Gehet ihr auch hin in den Weinberg. Werdet Gottes Arbeiter. Reutet aus das Unkraut in den eigenen Herzen, die bösen Neigungen und Eigenschaften, die scheinheilige Unwahrhaftigkeit, den verderblichen Eigennutz, tragt die Hügel des Uebermutes und Hochmutes ab. Füllet die Täler der Verzagtheit und des Unglaubens aus. Senkt das Edelreis des Glaubens in den Grund eures Lebens hinein. Hütet es, pflegt und hegt es, daß es Früchte der Liebe, des Gehorsams, der Selbstverleugnung, der Opferwilligkeit und Hingabe gegen Gott und Menschen bringe. Werdet also Arbeiter Gottes. Ihr sollt nicht mehr müßig stehen. Ihr sollt genug zu tun haben bis an euer Lebensende." Und was dann kommen wird, das wird ein Gnadenlohn sein, aus der Hand der ewigen Barmherzigkeit, ein herrliches Wort aus dem Munde des Hausvaters: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen."

Pastor Thyssen.

Das Fest der Bremer Wirte

„Herz im Domino"

Preisfrage: Hat die Herrschaft des Prinzen Karneval nun erst recht begonnen, oder hat sie nach dem Künstlerfest und dem Ball der Bremer Wirte in den Centralhallen bereits ihren Höhepunkt überschritten? Wir wissen es nicht, würdigen jedoch als Hofhaltwriter dieser bunten Ein-Monatsherrschaft das Fest mindestens als einen ihrer Gipfelpunkte einer wißbegierigen Nachwelt darstellen.

Viele, und vielleicht doch einige weniger als im Vorjahre, hatten sich eingefunden, um für kurze Stunden einmal zu vergessen, daß auch der Februar des Jahres 33 noch nicht im Zeichen der sich wieder füllenden Börse steht. So war der Rahmen des Ganzen weniger anspruchsvoll als früher, aber Fröhlichkeit und gute Laune hatten gewiß nicht darunter gelitten. Ein buntes Leben und Treiben entwickelte sich bald in dem Wald und dem gefährlichen Schluchten und Schründen, in denen am Sonnabend und Montag der wilde Jäger und das zahme Einhorn sich ergangen hatten. Bunt tollte und wirbelte eine lustige Schar in dem Schutze ihrer Masken umher, Lachen und Fröhlichkeit weckend ..... tanzend. Denn wer hätte widerstehen wollen, als die Kapellen, vovar die Niemann-Kapelle und die Kapelle Gallwitz überall zum Tanze lockten? Viele gewiß nicht. Und so hatte das Fest bereits einen Höhepunkt erreicht, als im feierlichen Zuge um Mitternacht Prinz Karneval mit seinen Herolden und lustigen Trabanten erschien und seinen dankbar lauschenden Volke groß und klein und geben sich dann wieder dem Rhythmus der Kapellen oder den Lockungen der Buffets und Bars hin.

Es geht das Gerücht, daß viele sich in dem nachtdunklen Wald so gründlich verirrt hätten, daß sie erst mit anbrechendem Tageslicht den Weg ins Freie und .... in den Alltag zurückgefunden hätten.

Willi Ostermann-Abend

Willi Ostermann, ein Name, mit dem sich Stimmung, Lachen, Fröhlichkeit verbindet! Das Casino war bis auf den letzten Platz besetzt. Kölsche Jungens nahmen die Karten ab. „Immer da erein, dat wird prima heut abend." Und es wurde wirklich „prima". Eine flotte Kapelle spielte unermüdlich Ostermannschlager. Ein Kölner Ansager, kurz Peter genannt, zauberte in wenigen Minuten ausgelassenste Karnevalsstimmung. Es war ergötzlich zu sehen, wie gehorsam die angeblich so steifen Bremer seinen Befehlen gehorchten. „Nu steht ens all mal auf un' denn sagt' er Euch all mal Du." Brav faßte das Publikum sich beim „Händche" und begann zu schaukeln, eine der beliebtesten Gewohnheiten des Rheinländers. Als dann aber Peter hinunterstieg und einer weißhaarigen Oma mit einem kräftigen Kuß den ersten Schunkelpreis überreichte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Ein rheinischer Sänger sorgte nach typisch-deutscher Art, daß das Gefühl nicht zu kurz kam und sang mit ansprechender Stimme ernste, schwermütige Lieder.

Endlich aber erschien von donnerndem Applaus und mit einem Riesenhumpen Wein begrüßt, Willi Ostermann, von dem man nicht weiß, ist es die Persönlichkeit, der Dialekt oder die Vortragsweise, die in so fröhliche Laune versetzt. Jedes Jahr wartet man zur Karnevalszeit mit Spannung auf seine neuesten Schlager, die durch ihren gesunden Humor und die flotten Melodien immer wieder entzücken. 25 Jahre ist er als Komponist und Vortragskünstler bekannt und beliebt. Daß er sich auch in die Herzen der Bremer sang, zeigte der Abend im Casino. Heiterste Festballstimmung herrschte noch lange in den festlichen Räumen.

Cy.

Diplomatischer Besuch beim Senat. Der deutsche Gesandte in Argentinien, Dr. von Kaufmann, weilte am Freitag, den 10. Februar, in Bremen. Er stattete dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab.

Kohl- und Pinkelfahrt der 1. Komp. der 75er

Ehemalige Angehörige der 1. Kompagnie unseres früheren Bremer Regiments (Nr. 75) hatten sich am letzten Sonntag zu einer Kohl- und Pinkelfahrt zusammengefunden. Eine solche Fahrt findet jedes Jahr statt und ist bei der Kompagnie schon zur Tradition geworden. Etwa 100 Kameraden hatten von ihrem alten Feldwebel eine Einladung erhalten, und die stattliche Anzahl von 75 Mann meldete sich zum Essenempfang, darunter selbstverständlich auch Herr Oberst a. D. von Engelbrechten, der mit der 1. Komp. 1914 ins Feld gerückt war. Sogar aus Hamburg hatten einige Kameraden den weiten Weg nicht gescheut, um im Kreise ihrer alten Kompagnie einige schöne Stunden zu verleben.

Diese Zusammenkünfte verdienen deshalb hervorgehoben zu werden, weil es sich hier um keinen Verein handelt, sondern um einen absolut zwanglosen, freiwilligen Zusammenschluß von Männern, die von gleicher Gesinnung beseelt sind und die das Bedürfnis haben, den Geist, der der 1. Komp. stets eigen gewesen ist und der sich im Frieden und im Kriege so glänzend bewährte, weiter zu festigen und zu pflegen. Es handelt sich um den Geist der Kameradschaft und der Treue, den Geist der Opferbereitschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls, welcher angestrebt wurde vom Kompagniechef und durch das Unteroffizierkorps übertragen auf die Mannschaften. Hauptmann von Engelbrechten war es stets eigen, durch individuelle Behandlung sich in die Seele des einfachen Soldaten hineinzuversetzen. Hierdurch gewann er die Herzen aller, was sich in so erfreulichem Maße bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Es ist einfach erhebend, in welcher Liebe und Verehrung sich alle um ihren alten Hauptmann scharten.

Konzerte

Gemischter Chor Singkranz

Das Konzert des Gemischten Chors „Singkranz" im Odeum erhielt seine ausschließliche Bedeutung einmal durch ein sehr anspruchsvolles Programm, dann für den Musiker besonders durch die Ausführung von Männerchören, welche für gemischten Chor arrangiert wurden. Der Chor entledigte sich seiner Aufgaben unter der gediegenen Leitung seines Dirigenten Arno Perthes mit einer hingebenden Sorgfalt, die sich ganz besonders in der kaum einen Wunsch offen lassenden stimmlichen Durchfeilung äußerte. Das Arrangement der ursprünglichen Männerchöre war fast ohne Ausnahme sehr fein und zerstörte nichts vom ursprünglichen Stil; selbst das Wagnis, Hegars mächtiges Werk für Männerchor „In den Alpen" mit gemischtem Chor zu bewältigen, gelang über alle Erwartung hinaus — eine Leistung, für die Chor und Dirigenten höchste Anerkennung gebührt.

Tilly Lüssen, die noch in bester Erinnerung von ihrer Soubrettentätigkeit am Bremer Stadttheater her steht, ersang sich die stürmische Begeisterung ihrer Zuhörer. Am Flügel begleitete Heinz Kosteu mit großem Einfühlungsvermögen.

Hft.

Film und Theater

Kaiser-Theater

Was wissen denn Männer!

Ein Titel, der uns irregeführt hat, und hinter dem wir nicht vermutet haben, daß in diesem Film das ernste Problem der Schwangerschaft der unverheirateten Frau behandelt werden würde, und deshalb ein Titel, der dem sehr guten Film nur schaden kann.

Vor allem die ungeheuerlich gestiegene wirtschaftliche Not, dann aber auch eine ganze Reihe anderer sozialogischer Momente haben die Frage des unehelichen Kindes in den Jahren nach dem Kriege immer dringender werden lassen. Menschliche und vor allem auch volkspolitische Gründe dürfen es uns heute nicht mehr erlauben, jede uneheliche Schwangerschaft als entehrend anzusehen, jede unverheiratete Schwangere mit dem Mal der Schande zu zeichnen und sie damit einer riesigen Gefahr für den gesamten Volkskörper auszuliefern: der Abtreibung. Erschütternde Zahlen über das keimende Leben, das hier zerstört wird und die drohende Warnung der ärztlichen Wissenschaft vor den Folgen der Indikation durch Laien zwingen die Allgemeinheit zu einer Stellungnahme, ob sie will oder nicht.

Und hierzu trägt auch dieser Film aus der Regie Gerhard Lamprechts in sehr überzeugender Form bei. Wie erleben das Schicksal eines jungen Mädchens, das, die Frucht einer glühenden Nacht unter dem Herzen tragend, dem Nichtverstehenkönnen des tiefgetroffenen Vaters und dem widerlichen Geschwätz einer kleinen Stadt allein gegenüberstehe. Denn der Vater des Kindes ist selbst ahnungslos und will die Freundin glücklicher Stunden nicht in das Grau seiner plötzlichen Arbeitslosigkeit hineinziehen. Gibt es für das Mädchen einen anderen Ausweg, als in das beschwiegene Haus der Hebamme am Markt?

Tony van Eyck zeigt uns in Szenen von erschütternder Menschlichkeit, wie in der werdenden Mutter die Ueberzeugung wächst, daß das Leben in ihr ein Recht hat zu leben und sie deshalb ihren Weg zu Ende gehen muß, die Flucht vor dem, was sich „Oeffentlichkeit" nennt, nicht antreten darf. Bewegt erleben wir, wie sie zum Bewußtsein ihrer Mutterschaft gelangt und mit sich um einen Ausweg kämpft. Eine künstlerische Leistung, die uns ergreift und ihren Willen zum Kinde als einzige Möglichkeit verstehen läßt. Eine Lösung, die wir bejahen, besonders, da der Film selbst in der Behandlung der Frage keine Wünsche offen läßt, was vor allem wohl Tony van

---

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau 1. Fortsetzung

„Sieh, Mama, das könnte ich!" rief Eva-Marie vergnügt und zeigte auf das Inserat.

„Möchtest du dich daraufhin melden?" fragte zaghaft Frau von Diemen.

„Hab ich schon!" verriet munter das Mädchen.

„Wenn nun diese Dame eine ansteckende Krankheit hat! Wenn nun — ach Gott, Kind!"

„Wenn, wenn, Mutting, kleines, vorsichtiges Mutting! Wenn ich die Stelle nur überhaupt kriege! Alles andere sehen wir nachher schon!"

Eva-Marie lachte und umarmte die besorgte Dame, die ganz hilflos aussah und es so aufrichtig gut mit ihr meinte, seit sie ihres Vaters Frau geworden war. Und doch hing diese treue liebe Dame oft wie ein hemmendes Gewicht an der jungen, vorwärtsstrebenden Kraft ihrer Jugend.

•

Eva-Marie von Diemen bekam die Stellung. — Ein Großindustrieller, der in einem eleganten Berliner Vorort seine prachtvolle Villa hatte, schrieb ihr, daß er um Vorstellung der jungen Dame bäte und schickte seinen Wagen.

Erwartungsvoll fuhr Eva-Marie dahin, begleitet von den Wünschen und Ratschlägen der Exzellenz.

Ein Diener in schlichter, blauer Livree empfing Eva-Marie und führte sie erst zu dem Herrn des Hauses. Es war ein wenig schöner Mann mit nicht sehr klugen, aber energischen Gesicht. Etwas Kühles, Abwehrendes ging von ihm aus.

„Meine Frau ist diejenige, welche zu wählen hat, gnädiges Fräulein!" begann er nach der Vorstellung in ruhigem, geschäftsmäßigem Ton. „Ich suche keine Pflegerin für sie. Diese ist vorhanden und der Arzt ist mit ihren Leistungen zufrieden. Ich suche nur eine angenehme Gesellschafterin für meine schwer leidende Frau — jemanden, der es versteht, ihre Stimmungen, die in ihrem Leiden ihren Ursprung haben, abzuschwächen und ihr Gemüt aufzuheitern, wenn es not tut. Sie müssen wissen, ob Ihnen das liegt! — Natürlich kommt es in erster Linie darauf an, ob Sie meiner Frau sympathisch sind. Kranke sind oft eigenartig in bezug auf ihre Wünsche und ihren Geschmack. — Mir persönlich würden Sie zusagen!"

Eva-Marie wußte trotz ihrer gesellschaftlichen Gewandtheit nicht, was sie darauf antworten sollte.

„Ich hoffe, daß das Leiden Ihrer Frau Gemahlin ein vorübergehendes ist" sagte sie, um etwas zu antworten.

„Das weiß ich nicht!" Der Mann trommelte nervös auf der Platte seines riesenhaften, geschnitzten Schreibtisches. „Ich wünsche es selbstverständlich und hoffe es auch! Aber die Aerzte sagen einem selten die volle Wahrheit. Wenigstens nicht, wenn der Fall hoffnungslos ist. Vielleicht ist es auch besser so!"

„Barmherzig gewiß!" sagte Eva-Marie. Der Mann tat ihr leid. Sie hatte das Gefühl, daß er sehr bedrückt war. Seine kühle, geschäftsmäßige Art zu sprechen hatte einen merklich traurigen Unterton.

Der Hausherr klingelte. Der Diener kam und führte Eva-Marie über einen langen, teppichbelegten Gang in ein angebautes Gartenhaus. Eine Pflegerin öffnete die Tür zu einem hellen, freundlichen Zimmer, in dem unter vielen Palmen und anderen schönen, gepflegten Pflanzen helle Peddigrohrmöbel standen. Auf einem Liegestuhl ruhte die Kranke. Sie hatte ein sehr angenehmes Gesicht. Das dichte blonde Haar hing in zwei Zöpfen über die mageren Schultern herab. Sie streckte der Ankommenden freundlich die blasse, feine Hand entgegen. „Nehmen Sie Platz, Fräulein von Diemen!"

Eva-Marie setzte sich in den bequemen Rohrsessel, der neben dem Krankenlager stand. Es war wenig Krankenstubenatmosphäre hier. Der Duft frischer Pflanzen mischte sich mit einem vornehmen Parfüm, das von dem weichen Kleide der Leidenden ausging. Ihre Erscheinung war gepflegt und geschmackvoll trotz des augenscheinlich hilflosen Zustandes. Auf der hellen Samtdecke lag eine Mappe mit feinen Radierungen. „Stimmungsbilder von der Insel Rügen" stand in schön gezeichneter Schrift auf der Außenseite. Eva-Maries Augen hielten interessiert daran fest. „Kennen Sie Rügen?" fragte die Dame.

„Es ist meine Heimat, ich bin dort geboren!" antwortete das Mädchen warm.

Da fingen sie an, von der Insel zu sprechen. Von den Kreidefelsen, von den Buchwäldern, vom verträumten Putbus, von den stillen Seen. Es war nicht, als ob sich Eva-Marie um eine Stellung bemühte, es war, als ob alte Bekannte, die sich gern haben, von gemeinsamen Erinnerungen plauderten.

„Wir reisen im Sommer nach Rügen!" versprach die Kranke mit einem so glücklichen Gesicht, als ob ein Kind sich auf die Ferienreise freute.

Als Eva-Marie sich verabschiedete, bemerkte sie die kalten Augen der Pflegerin mit feindseligem Blick auf sich gerichtet. Erstaunt sah sie in das lauernde Gesicht. Sie hatte die Gegenwart der Pflegerin ganz vergessen durch die sympathische und lebhafte Art der kranken Frau, über das Plaudern von ihrer Heimatinsel.

Der Fabrikherr erledigte das Geschäft in seiner höflichen, knappen Art, nannte ein ansehnliches Gehalt und gab seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß seine Frau Fräulein von Diemen gewählt habe. Zugleich erteilte er dem Diener den Auftrag, Bewerberinnen, die noch kämen, mitzuteilen, daß die Stellung als Gesellschafterin seiner Frau schon besetzt sei. Doch sollten den Damen alle Unkosten vergütet werden.

In dem tiefen Klubsessel am Kamin saß ein großer, schlanker Herr, den Eva-Marie erst gewahrte, als sie den Kontrakt unterschrieben hatte. Da stand er auf und verbeugte sich vor ihr.

„Mein Bruder, Doktor Andresen!" stellte der Kaufmann vor.

Ein unendlich kluges, feines, gütiges Gelehrtengesicht sah zu ihr herab. Eva-Marie neigte das Haupt. Sie freute sich, und Freude verschönt. Daß sie die gutbezahlte Stellung hatte, freute sie sehr — auch daß ihr die Kranke schon jetzt lieb war! — Und daß dieser kluge, sympathische Doktor hier aus- und einging — hier, wo sie die nächste Zeit sein würde! — Dann stieg sie wieder in den eleganten Wagen, der sie heimbringen sollte und lehnte sich in die weichen Polster mit dem Wohlbehagen einer sicheren Zukunft. Sie rechnete schon aus, daß sie einen recht ansehnlichen Teil ihres Gehaltes der Mama überlassen könnte für die notleidenden alten Damen ihrer Bekanntschaft. Allerhand Freuden stiegen vor ihrem Auge auf wie sprießende Blumen. Freuden, die ihr lange versagt gewesen waren! Und das Sorgen für andere, für Menschen, die ihr lieb waren, die irgendwelchen Mangel gelitten, nahm den ersten Platz dabei ein. (Fortsetzung folgt.)

Eyck zu danken ist. Neben ihr spielt Hans Braufewetter den Mann, der die Not des Mädchens nicht ahnt.

Wir begrüßen diesen Film und freuen uns, daß hier ein Werk entstanden ist, das sowohl in der Gesinnung als in der künstlerischen Gestaltung gleich hoch zu bewerten ist.

Astoria-Theater

Das ausgezeichnete Februar-Programm rechtfertigt auch dieses Mal wieder den guten Ruf des Astoria-Theaters. Als Auftakt läßt die Kapelle Roland Alexander ihre Tanzweisen erklingen. Hans Schnitzer eröffnete als Conférencier den Abend. In geist- und humorvoller Art versetzt er es, die Stimmung des Publikums zu heben. Als erste darbietende Künstlerin stellt sich Erika Troll mit einem sehr netten Walzer und einem feschen Matrosentanz vor. Gretel Würzburg, die bekannte Stimmungssängerin versteht es mit viel Witz und Charme, ihre Chansons vorzutragen, wofür sie reichen Beifall erntete. Die 2 Melodias standen sich sowohl in gesanglichen wie in tänzerischen Leistungen in nichts nach. Das Publikum zwang sie durch andauernden Beifall zu einer Zugabe. Weitere tänzerische Talente bekunden die Sisters Gentas und Vicky-Krell-Wicky. Die beiden Ricalas, die sprechenden Exentriker und Parodisten, ernten stürmischen Beifall. Karl Bernhard, als Humorist und Vortragskünstler, ist nicht minder darauf bedacht, die angeregte und fröhliche Stimmung durch seine treffenden Witze noch weiter zu steigern. Als angenehme Abwechslung zeigt Fox' tönende Wochenschau den Fackelzug der SA, SS und des Stahlhelms in Berlin zu Ehren des Reichspräsidenten und unseres Führers. Mit großer Begeisterung erhoben sich die Zuschauer, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Hierauf nahm das humoristische Programm seinen weiteren Verlauf. Ludwig Fischer, der komische Radfahrer, wartet mit ganz fabelhaften Radkunststücken auf. Seine Akrobatenstücke zählen mit zu den besten Nummern des Abends. Die Original Südsee-Perlen zeigen unverfälschte exotische Tänze. Besonders gefiel der Original-Rumba. Als disziplinierte Stepptänzer entpuppten sich die vier Winclairs. Originelle musikalische Scherze brachten die 3 Balvors und der Musik-Imitator Max Toto. Als besondere Beigabe spielt die Kapelle Otto Goerner schmissige Fanfaren- und Militärmärsche.

Zwischen den Darbietungen und zum Schluß des Programms spielte die Kapelle Alexander zum Tanz, und sie erwarb sich dadurch einen großen Anteil an den schönen Stunden des Frohsinns und Humors.

Thalia-Theater

Es ist zu begrüßen, daß das Thalia-Theater sich bemüht, den Besuchern wieder sensationsfreie Stücke zu zeigen und daß es sich allmählich auf den Zweck seines Daseins besinnt, nämlich den Zuschauern echte, rechte Volksspielkunst zu bieten.

Mit dem Militärschlager „Ja — treu ist die Soldatenliebe" hat es ein hübsches Stück herausgebracht. Graf Aribert von Crossen (Fritz Meyerhold) will seinen Sohn Hans Joachim, einen Leutnant der Infanterie, mit einer reichen Amerikanerin verheiraten. Dieser lehnt es jedoch ab, des Geldes willen zu heiraten. Nur schwer kann sich Mabel Parker (Gertrud Pfeifel) an das deutsche Soldatenleben gewöhnen. Ihrem Drängen, den Uniformrock auszuziehen, nur ihr sich zu widmen, da sie genügend Geld besitzt, kann Hans nicht stattgeben, denn das Soldatenleben geht ihm über alles und — treu ist die Soldatenliebe —. Aus Liebe zu ihm stellt sich Mabel vollkommen um und wird eine richtige deutsche Leutnantsfrau.

Die sprudelnde Komik, die mannigfachen Verwicklungen, die sich im Stück widerspiegeln, lösen Heiterkeitsstürme aus, daneben lassen schneidige Militärmärsche alte und junge Herzen höher schlagen. Hermann Moldt als Bursche erobert sich wie immer die Herzen der Zuhörer, während Lilly Ritter als strammer Kadett besonders gefällt. Margot Elsner als Tochter des Grafen versteht es, sich gut in ihre Rolle hineinzuleben und in Rosl Evers finden wir seine temperamentvolle charmante Nichte wieder. Den übrigen Mitwirkenden ein Gesamtlob, sie haben sich ebenfalls um das Gelingen verdient gemacht. Somit lassen einige Stunden im Thalia-Theater die Sorgen des Alltags vergessen, ein jeder kommt auf seine Kosten. —lz.

Turnen, Sport und Spiel

Wintersport

FIS.-Rennen

Am vierten Tag der Wettkämpfe fiel die Entscheidung im Slalomlauf für Herren. Für die unbrauchbar gewordene Bahn wurde über Nacht eine neue angelegt. Die Wettkämpfe konnten glatt durchgeführt werden.

Ergebnisse: Im ersten Lauf. Seelos 1:19.1. Lantschner 1:21.7. Furrer 1:22.2. Däuber 1:22.8.

Im zweiten Lauf. Seelos 1:10.8. Däuber 1:15.2. Lantschner 1:18.1.

Fußball am Sonntag

Die letzten Sonntage, an denen Bremens Oberliga-Vereine um den Titel „Fußballmeister" kämpfen, rücken immer näher. Am morgigen Sonntag treffen die Kometen auf die Sportfreunde, und Werder auf Union. Bei den erstgenannten kann man einen bestimmten Sieger noch nicht voraussagen, während das Treffen auf dem Bürgerparksportplatz wohl für Werder ausgehen wird.

Komet — Bremer Sportfreunde

Die Komet-Mannschaft, die sich während der ganzen Spiele fabelhaft gehalten hat, absolviert morgen ihr letztes Punktspiel. Es wird bestimmt ein harter Kampf werden, da auch die Sportfreunde in der letzten Zeit ein besseres Spiel gezeigt haben. Die Sportfreunde werden am Sonntag ihre besten Leute einsetzen. In der Verteidigung spielten Wessel und Hantel, die ein Draufgängerherz haben und den Kometen nichts schenken werden. Anfang 15 Uhr, Weserstadion.

Werder — Union

Wie wir schon am letzten Montag betonten, muß Werder die zwei noch ausstehenden Spiele gegen Union und Bremer Sportfreunde gewinnen. Gewinnt Werder beide Spiele, so besteht mit Komet Punktgleichheit, und das interessanteste Fußballspiel der ersten und zweiten Punktserie ist fällig. Das morgige Spiel dürfte der Werder-Mannschaft nicht viel zu schaffen machen, um des Anspruchs auf den Meistertitel nicht verlustig zu gehen. Aber auch die Unioner werden versuchen einen Punkt zu gewinnen. Anfang 15 Uhr, BSV.-Platz.

BSV. (Oberliga) — Eintracht (Liga)

Dieses Spiel findet am Sonntag auf dem Eintracht-Platz statt. Eintracht wird versuchen, die im Sommer erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Wird ihnen dies gelingen? Es ist nichts unmöglich, zumal Hinners wieder zur Stelle ist. Auch wird der schnelle Sturm BSV.s Hintermannschaft zu schaffen machen. Jedenfalls wird es ein Spiel geben, wie es sich die Eintrachtgemeinde schon lange gewünscht hat. Anfang 15 Uhr.

Bezirksliga

SV. Blauweiß — Woltmershausen.
Verden — Sportfreunde Hemelingen, in Verden.

Handball im NSV.

Bezirksrunde

Polizei-Unterweser 1. — Werder 1.

Dieses für vergangenen Sonntag bereits angesetzte Spiel der beiden oben genannten Mannschaften mußte leider ausfallen, da die Spiele vom Bezirk abgesagt worden waren. Die Begegnung findet nunmehr am Sonntag, um 11.30 Uhr, auf dem PSV.-Platz an der Holler-Allee statt. — Beide Mannschaften haben ihre bisherigen Spiele um die Bezirksmeisterschaft überlegen gewonnen. Polizei-Unterweser schlug im ersten Spiel die Bremer Polizisten mit 6:3 und dann den Oldenburger Vertreter (O.S.C.) 8:0, während Werder schon drei Spiele hinter sich hat und zwar wurde gegen Germania-Leer 5:1 gewonnen, der Oldenburger Sportklub wurde 9:1 und der Bremer Sportverein 20:1 geschlagen. Beide Mannschaften sind also noch ohne Punktverlust und Anwärter auf den Bezirksmeistertitel. Wer aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht ist nicht im voraus zu sagen und daher darf kein Handballfreund versäumen, sich dieses Entscheidungsspiel anzusehen.

Bremer Sport-Verein — Oldenburger Sportclub

Platz Bürgerpark. Beginn 13.30 Uhr.

Das Spiel V.S.V. Damen gegen Komet Damen fällt aus.

Hockey

Uhlenhorster HC. — Club zur Bahr in Hamburg

Nachdem die Eulen im Herbst die Bahr mit 3:1 schlugen, wird die Bahr im Rückspiel in Hamburg alles daransetzen, ein günstiges Resultat herauszuholen.

MTV. v. 75. — HC. Horn

Im Weser-Stadion werden die Turner versuchen, die bei der letzten Begegnung erlittene 2:5-Schlappe wieder auszuwetzen. Das Spiel ist völlig offen und die Chancen für beide Gegner gleich. Wenn die Turner in bester Form sind, könnte die Revanche gelingen. Platz Stadion. Zeit 9.30 Uhr.

MTV. v. 75 Reserve — Horn Reserve
Platz Stadion. Zeit 11 Uhr.

MTV. v. 75 3. — Horn 3. Platz MTV. Zeit 9.30 Uhr.

MTV. 4. — Horn 4. Platz MTV. Zeit 15 Uhr.

MTV. v. 75 1. Knaben — Horn 1. Knaben. Platz MTV. Zeit 11 Uhr.

MTV. v. 75 1. Damen — MTV. 1. Damen. Platz MTV. Zeit 15 Uhr.

MTV. v. 75 2. Damen — MTV. 2. Damen. Platz MTV. Zeit 11 Uhr.

BHC. — Hans. HC.

BHC. wird mit den Hanseaten in Oberneuland die Schläger kreuzen. Im Tor der Hanseaten steht der von Horn zurückgekehrte Hetzel. Platz Oberneuland. Zeit 10.45 Uhr.

BHC. Damen — Bahr Damen. Platz Oberneuland. Zeit 10 Uhr.

In Oldenburg finden folgende Spiele statt:

Weser HC. — VfB. Oldenburg
Platz Oldenburg. Zeit 11.30 Uhr.
Weser Reserve — SV. Oldenburg.

Deutsche Turnerschaft

Handball

In der DT. finden am Sonntag in der Kreis- und Gauklasse einige Spiele statt. Außerdem führt der Verband stadtbremischer Turnvereine die Jahrestagung durch, an der die Vertreter aller stadtbremischen Turnvereine teilnehmen werden.

Kreisklasse

Tv. Grambke — Tv. Woltmershausen, Anfang 15 Uhr, Platz Grambke.

Gauklasse

Tv. Grambke — Hastedter MTV., Anfang 14 Uhr, Platz Grambke.

Freundschaftsspiele

Bremer Tgde. (Kreis) — Tv. b. Bahnhofsvorst. (Gau), Anfang 15 Uhr, Platz BTG., Erlenstraße.

Boxen

Endrunde um die Meisterschaft im Gau Weser-Jade

Am Freitagabend trug der Bremer Faustkampf-Club „Heros" e. V. die Endrunde um die Meisterschaft im Gau Weser-Jade aus. Die Gewinner der Weser-Jade-Meisterschaften werden dann als Vertreter ihres Gaues an den Norddeutschen Meisterschaften teilnehmen. Die norddeutschen Meister werden wiederum zu den deutschen Meisterschaften entsendet. Ob ein Boxer des Weser-Jade-Gaues bis zu den deutschen Meisterschaften durchhalten wird, kann man jetzt noch nicht sagen, doch ist für Wode, vielleicht auch für Bothe diese Aussicht möglich.

Nachstehend bringen wir vorerst die Ergebnisse der Meisterschaftskämpfe; werden aber in einer unserer nächsten Ausgaben einen ausführlichen Bericht darüber bringen.

Fliegengewicht: Sieger und Meister: Opaziel (Boxfreunde).
Bantamgewicht: Sieger und Meister: Schulz (Heros).
Federgewicht: Titel bleibt vakant.
Leichtgewicht: Sieger und Meister: Faiß (Boxfreunde).
Weltergewicht: Sieger und Meister: Seekamp (Heros).
Halbschwergewicht: Sieger und Meister: Döllmann (Boxfreunde).
Schwergewicht: Sieger und Meister: Wode (Polizei).

Schwimmen

Deutscher Schwimmverband e. V.

Am Sonntag, 19. Februar, 10 Uhr vorm., findet im Hotel Nordischer Hof in Bremen, Bahnhofstraße 13-14, der Kreistag 1933 statt. Die Vertreter von 49 Vereinen unseres Kreisgebietes haben über die Anträge der 5 Gaue und des Kreisvorstandes zu beraten. Neben dieser Arbeitstagung hat der Kreisvorstand anläßlich der 30. Wiederkehr unserer Kreistage in der Nachmittagsstunde von 4—5 Uhr eine Festsitzung eingelegt. Für alle Teilnehmer soll ein Kaffeegedeck aufgelegt werden und die Bremer Schwimmkameraden, welche in den 30 Jahren als Mitarbeiter am Aufbau unseres Kreises tätig gewesen sind, sollen eine Stunde im zwanglosen Beisammensein verleben. Alle Mitglieder, welche für 25jährige Mitgliedschaft die Kreisehrennadel erhalten haben, werden gebeten, dieselbe am 30. Kreistage anzulegen.

Tisch-Tennis

Imponierender Sieg des BTV. von 1896 über Werder mit 15:5 Pkt.

Der am letzten Donnerstag in der Tennishalle zum Austrag gelangte Tischtennis-Wettkampf zwischen zwei führenden Vereinen SV. Werder und dem BTV. von 1896 endete mit einem hohen Siege der 96er. Lediglich die Herren-Doppelspiele wurden mit 2:2 Punkten geteilt. Die Herren-Einzel fielen mit 7:1, die Damen-Einzel mit 3:1 und die Mixed mit 3:1 Punkten an die 96er. Aber dennoch gab es zum Teil äußerst interessante Kämpfe zu sehen, die meistens erst im 5. Satz entschieden wurden. Den Ehrenpunkt für die Werderaner bei den Herren rettete M. Thiermann, der Meier-Kulenkampff (96) mit 3:1 schlug. Dieser Sieg ist umsomehr anzuerkennen, da es letzterem beim Nationalen Bremer Turnier gelang, Rot-Weiß' Spitzenspieler Presuhn mit 3:1 zu distanzieren. Umgekehrt ist der Sieg des 96er F. Düring über H. Sayer (W) mit 3:2 erwähnenswert. Nach dem glatten Siege Sayers über den bei R-Weiß an zweiter Stelle rangierenden Olhoff mit 3:0 war man allgemein auf einen harten Kampf gespannt; die Erwartungen wurden auch keinesfalls getäuscht. Aber schließlich gab doch die größere Sicherheit und bessere Ballbeherrschung Dirings den Ausschlag, der mit 22:20 im 5. Satz das Match für sich entscheiden konnte.

Einen ebenso spannenden Kampf lieferten sich bei den Damen die beiden Spitzenspielerinnen Frl. Hertel (W) und Frl. Lohse (96), der auch erst im 5. Satz zu Gunsten von Frl. Lohse endete. Frl. Hertel führte im entscheidenden Satz bereits mit 16:10, doch Frl. Lohse holte Punkt für Punkt auf und durch gut placierte Aufschläge und wirkungsvolle Topspins siegte sie schließlich noch glücklich 23:21.

Die Ergebnisse:

Werder gegen 1896

Herren-Einzelspiele: Thiermann gegen Meier-Kulenkampff 3:1; H. Sayer gegen Düring 2:3; Werner — J. Sayer 2:3; Huchting — Döbelmann 2:3; Rauch — Albers 0:3; Beck — Sgnitz 0:3; H. Lutter gegen Kieling 2:3; Dr. Lutter — Lampe 0:3.

Damen-Einzelspiele: Frl. Hertel gegen Frl. Lohse 2:3; Frl. Hustede — Frl. Bornemann 1:3; Frl. Waller — Frl. Meier-Kulenkampff 3:0; Frau Lutter gegen Frl. Meyer 0:3.

Herren-Doppelspiele: Huchting-Werner — Düring-Meier-Kulenkampff 2:3; Thiermann-H. Sayer — J. Sayer-Döbelmann 3:2; Beck-Rauch — Sgnitz-Albers 0:3; Dr. Lutter-H. Lutter — Lampe-Stucken 3:0.

Gemischte Doppelspiele: Frl. Hertel-Thiermann — Frl. Bornemann-Meier-Kulenkampff 1:3; Frl. Hustede-Huchting gegen Frl. Lohse-Albers 1:3; Frau Lutter-H. Sayer gegen Frl. Meyer-Düring 2:3; Frl. Waller-Werner — Frl. Meier-Kulenkampff-Döbelmann 3:1.

Gesamtergebnis: 15:5 Punkte, 49:32 Sätze.



Sonntags- und Nachtdienst der Bremer Apotheken

vom 11. Februar abends bis 18. Februar morgens.

Die am nächsten gelegene Nachtdienst versehende Apotheke wird bei jeder Apotheke durch Schilder angegeben.

Anker-Apotheke, Waller Heerstr. 178, Telephon Weser 813 04,

Bahnhof-Apotheke, Herdentorsteinweg, 15, Tel. Domsheide 208 77.

Engel-Apotheke, Ostertorsteinweg 31-33, Tel. Domsheide 265 13,

Marien-Apotheke, Hohentorstr. 76-77, Tel. Roland 16 20.

Nettelbeck-Apotheke, Kornstr. 100, Tel. Roland 85 54.

Ring-Apotheke, Schwachhauser Heerstr. 132, Tel. Hansa 451 28,

Rosen-Apotheke, Landwehrstr. 67, Tel. Weser 827 26.

Der „Roland", Verein der Kunstfreunde. Uebungsabend für Orchester und Spielabteilung Mittwochs, 20.30 Uhr. — Die Ballettgruppe übt Sonntags, 11 Uhr, in Stelers Ballhaus, Lindenhofstraße 13.

Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft

13. Februar Naturwissenschaftlicher Verein, 20 Uhr, Vortragssaal im Hause Atlantis: Prof. Dr. med. Friedrich Karl Walter-Bremen: „Wahn und Erkenntnis". Nur für Mitglieder.

Bremer Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, 16 Uhr: 6. Sonnabend-Nachmittag „Fanny", Komödie von Marcel Pagnol. Karten zum kleinen Einheitspreise an der Kasse. Heute, Sonnabend, 20 Uhr: Das neue große Zugstück „13 bei Tisch", Lustspiel von Rudolf Eger. Sonntag, 10 Uhr, Theater für die tätige Jugend, 1. Zug. Sonntag, 16 Uhr: Zum unwiderruflich letzten Mal „Fanny". (Kleine Preise.) Sonntag, 20 Uhr: „13 bei Tisch". Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Wegen des Riesenerfolges „13 bei Tisch". Freitag: Gastspiel Tony van Eyck. Sonnabend und Sonntag: Gesamtgastspiel Guido Thielscher, des bekannten Berliner Komikers „Ein Königreich für eine Frau".

Domjugend. Morgen, Sonntag, gemeinsamer Kirchgang. Predigt Herr Pastor Schäfer. — Dienstag, 14. Februar, hält Herr Pastor Pfalzgraf im Bundessaal einen Vortrag über das Bühnenstück „Der Verrat des Hauptmanns Grieset". Beginn 20 Uhr. Eltern und Freunde des Bundes willkommen. — Donnerstag, 23. Februar, 20 Uhr, im kleinen Glockensaal, 16. Bundesabend. Karten im Vorverkauf bei W. Haake, Wollenweber, Praeger u. Meier und in der Geschäftsstelle der Glocke.

Orchester. Montag, 13. Februar, kleines Orchester. Mittwoch, 15. Februar, Ausbild. Orchester. Freitag, 17. Februar, Kammermusikabend.

Dramatische Abt. Freitag, 17. Februar, 20.30 Uhr, Probe „De erste Gast". Aufführung des Stückes „Das süße Mädel" verlegt auf den 30. April.

Tennis-Abt. Montag, 13. Februar, Turnier gegen den Bremer Hockey-Klub im Bundessaal. Beginn 19.30 Uhr.

St. Petri-Dom. Pastor Lic. Dr. Weidemann wird im Bundessaal der Glocke abends 8 Uhr Vorträge halten, besonders für solche, die sich der Kirche entfremdet fühlen. Donnerstag, 23. Februar: Ist Religion Opium für das Volk? Donnerstag, 2. März: Gehört die Bibel ins Museum? Donnerstag, 9. März: Warum evangelisch? Kämpfende Kirche! Der Eintritt ist frei.

Bremer Sanitätskolonne, Abtlg. Horn-Schwachhausen. Montag, 13. Februar 20.30 Uhr, Vorstands- und Führersitzung bei Cremer in Horn. — Mittwoch, den 23. Februar, Generalversammlung der Abteilung, 20.30 Uhr, im St. Pauli-Restaurant, Horn; Sonnabend, den 18. Februar, Generalversammlung der Bremer Sanitätskolonne 20.30 Uhr im Restaurant am Domshof. Erscheinen Pflicht. Dienstanzug.

Fremdsprachen. In der Berlitz-Schule werden ab nächster Woche Kurse in Englisch, Französisch und Spanisch zum bekannt billigen Preise von monatlich Mk. 5 eingeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Unterricht nur von ersten Fachmännern und geprüften Lehrkräften erteilt wird. (Siehe Anzeige.)

Richard Wagner-Gedächtnis-Feier im Stadttheater. Als Einleitung zu den Festspielen des Bremer Stadttheaters zu Ehren Richard Wagners, die am Montag mit dem „Parsifal" beginnen, und das gesamte Opernwerk Wagners von „Rienzi" bis zum „Parsifal" umfassen werden, veranstaltet der Unterricht morgen Vormittag 11.30 Uhr eine Morgenfeier; sie wird unter der Leitung von Karl Dammer hört. Das Städtische Orchester wird aus der Wagner gewidmeten 7. Symphonie von Bruckner (E-dur); das Adagio spielen. Es folgt ein von Will Eilers gedichteter Weiheruf an Richard Wagner. Das Städtische Orchester spielt sodann vor und nach der Gedenkrede des Herrn Dr. Zimmermann den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" bzw. das Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg". Ganz kleine Preise. Schülerkarten haben Gültigkeit. (Siehe besondere Anzeige.)

Gauhofer-Thema-Bühne. Der außerordentliche Erfolg, den die Freilichtbühne Tegernsee bei ihren Gastspielen in Bremen errungen haben, hat die Intendanz veranlaßt, die berühmten Künstler noch für einige weitere Gastspiele zu verpflichten. Das Ensemble der Rottacher Bauernbühne wird zunächst am Sonntag nachmittag im Stadttheater den humorvollen ernsten Bauernschwank „Die 3 Dorfer" spielen und in den Centralhallen vom Sonntag bis Donnerstag täglich, 20.15 Uhr die prachtvolle Komödie „Amor im Paradies" spielen. Die Preise sind so niedrig, daß sich jeder es leisten kann, diese wirklich äußerst drastische, echte Volkskunst der Tegernseer Heimatgenossen Norbertanz täglich im Stadttheater und in den Centralhallen außerdem im Fremdenverkehrsverein am Bahnhof

Total-Ausverkauf wegen **Aufgabe** Bettwäsche, Tischwäsche, Daunen- und Stepp-Decken, Spitzendecken, Handtücher, Leibwäsche **Kaemena, Sögestr. 5**

Turner und Sportler spart
für das Deutsche Turnfest Stuttgart oder die Olympiade 1936!
Die Sparkasse in Bremen
Gegründet 1825
eröffnet für diese und ähnliche Zwecke auf Wunsch Sparkonten mit besonderer Verzinsung. Ermöglicht Euch die Teilnahme durch regelmäßige Rücklagen, die auch in kleinsten Beträgen entgegengenommen werden.

Aerzte-Tafel
Verreist bis 19. Febr. 33
Dr. med. Thyssen
Lützowerstr. 74

Unterricht
Tanz-Unterricht
zu jeder Zeit
Henny Knauer
Bornstraße 53

Englisch Französisch Spanisch
Beginn neuer Kurse kommende Woche
Preis monatlich 5.— Mk.
Berlitz Schule
Hutfilterstraße 1/5II • Domsheide 24519

Buurmans Institut
vor 39 Jahren gegründet, heute das besuchteste Pädagogium Nordwestdeutschlands,
Bremen, Am Wall 104 (gegenüber d. Kriegerdenkmal)
VORBILDUNGSANSTALT FÜR KNABEN mit realer und gymnasialer Abteilung. Kleine Klassen von Sexta bis Prima mit dem Ziel der Obersekundareife und der Reifeprüfung. In Sexta werden Knaben aufgenommen, welche die Grundschule durchgemacht haben. Auch wenn sie die Prüfung für höhere Schüler nicht bestanden haben, finden sie Aufnahme in Sexta und werden bis Ostern 1934 für Quinta einer staatlichen Anstalt vorbereitet. Unterricht von 8–1 Uhr, Arbeitsstunden von 3–5½ Uhr.
ABENDKURSE, besonders für berufstätige junge Herren und Damen; mit dem Ziel der Obersekundareife und der Reifeprüfung. Unterricht abends von 8—10 Uhr, im Abiturientenkurs von 7½—10 Uhr.
In den letzten Jahren haben fünfundviersig Schüler der Anstalt die staatliche Obersekundareifeprüfung, vierzehn das Abiturientenexamen und vierzig Aufnahmeprüfungen für Quinta und höhere Klassen staatlicher Schulen bestanden. Die Anstalt legt jedes Jahr durch Abdruck des Namensverzeichnisses der Prüflinge in ihrem Prospekt öffentlich Rechenschaft über ihre pädagogischen Resultate ab. Die Liste enthält über 2000 Namen erfolgreicher Prüflinge. Ein Prospekt mit den letzten Prüfungsresultaten ist unentgeltlich beim Schuldiener zu haben. Nähere Mitteilungen durch den Unterzeichneten.
Sprechzeit: 11—1½ Uhr. Fernsprecher Roland 5025.
Assessor Riedmaier, Direktor.

50% Ermäßigung auf Schwedische Ganzmassage
außer dem Hause, damit jedem die Möglichkeit gegeben wird, sich dieses wichtigen Mittels zur Förderung u. Erhaltung der Gesundheit zu bedienen.
Bisheriger Preis RM 4.—, **jetzt RM. 2.—**
Georgsbad, Georgstr. 41, W. 846 23
Fragen Sie Ihren Arzt. —

Hillmanns Hotel
Wir empfehlen unser behagliches Bier- und Weinrestaurant
Hillmanns Keller
Speisenfolgen: RM 2.– u. 2.50
An allen Sonntagen: 4-Uhr-Tanz-Tee!

Georg Uhlich
Bankgeschäft
An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten für Parteigenossen
Berlin NW 7 Friedrichstraße 100
Telegr.-Adr.: Friedrichstraße
Telephon: Merkur A6 2694

Tapeten
interessante neue Dessins in großer Auswahl, modernste Farbstellung und ..... billig
(schon von 15 Pfg. an per Rolle)
Heinr. Bremer
Domshof 14
Fordern Sie unverbindlich meine Musterkarte

Hypotheken - Kredite
Kurze Wartezeit. Lange Tilg.-Zeit
Geg. Mobilar- u. and. Sicherheiten
„Bavaria" Zweckspar G.m.b.H.
Vtr. H. Mackenstedt, Sögestr. 231I

MK-Qualitätswaren
in Roßhaarbesen, Bohner, alle Größen und Preislagen. Bohnerreparaturen gut und billig, sowie sämtliche Bürstenwaren für Haushalt und Industrie.
Max Koch, Bürstenfabrik
Bürenstraße 14 – Fernruf Weser 852 56

1000 x best. u. rein spielt jede Platte auf berühmtlandsradioschrank alt durch d. Duft übertr. 250 Mk. Eng. 60 M. Woche 3 M. Bar 10% Mustig. von 1906 H. Fanomeier St. Magnusstraße

Bekömmliches Vogelfutter
stets frisch gemischt.
erhalten Sie immer in **BELLIN'S Zoologischen Handl.**
Faulenstr. 132, a. d. Wallbr. Bibliothek 56, Eck. Hansastr.

Nur 5,- Anzahlung
u. monatlich RM 5.– zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress. Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste
C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Obernstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17

Vogelfutter
für alle Vogelarten
Vogelkäfige, Aquarien und Fische
Kanarienvögel aus eigener Zucht mit Gold- und Silber-Medaillen prämiert, 1 Jahr Garantie für jeden Sänger. Nur bei
AUERBACH
Düsternstraße 71

Radio
sämtl. Reparaturen u. Neuanlagen, dann
Ing. Lange Nachfg.
Am Wall 199
Ruf D. 247 72

Elegante, geheizte **Wagen an Selbstfahrer**
Herbert Bokelmann
Herbststr. 86
Weser 61776

Uniform Mäntel-Röcke Breeches-hosen
kaufen Sie vorteilhaft direkt v. parteiamtl. Hersteller
Pg. Trost, Prangenstr. 54

Oeffentliche Versteigerung
Montag, den 13. Februar und **folgende Tage,** je 10½—1½, und 3½—7 Uhr. Im Auftrage der Firma Meyer & Weyhauseu in deren Geschäftsräumen:
Sögestraße 49-53
wegen Aufgabe d. Geschäfts:
Haushalts- und Luxus-Waren, Leder- u. Eisen-Waren, Sport-Geräte
meistbietend gegen bar.
Christoph Brauer
beeid. Versteigerer u. beeid Schätzer (Hansa 425 62)
Hartungstraße 18

Einviertel Jahrhundert
bestehendes Fahrrad-Fachgeschäft bietet Ihnen das **modernste Fahrrad der Welt** an. – Das A-G-B-Super-Elastic
Sehen Sie es sich mal an, nur beim General-Vertreter
W. Aiken, Nordstr. 8b

Bei geringer Anzahlung
erhalten Sie die
URANIA-PICCOLA
die erprobte Kleinschreibmaschine der Welt. – Anzahlung RM. 30.– Rest in 12 Monatsraten à RM. 17.50
Gebrauchte Schreibmaschinen Kauf und Miete
CARL H. GROTHE
Ansgaritorstraße 17

Das billigste und beste Fahrradhaus Bremens
Größte Auswahl Gute Qualität Billigste Preise
sind meine Vorzüge Fahrräder mit Freilauf und Rücktritt kompl. mit Lampe Glocke, Pumpe und Rücklicht von RM **32.–** an
Kneips Fahrradhaus
Schillerstraße 19

Frost- Beulen und rote Hände beseitigt sicher **Fellitin**
Flasche . . . M 1.– Tube . . . M -.85
In Apotheken, Drogerien erhält. Pharmabrem G.m.b.H., Bremen

Wilhelm Marquard
Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe, Krawatten, Socken usw. - Damenstrümpfe, Unterkleider

Vereinsabzeichen
Graveurarbeiten
Bruno Mulde Stempelfabrik Bremen 1 Wegesende 28 Fernruf 30 66 55
Werkstätten für Handarbeit

Privat-Wäscherei Kanis
Alexanderstr. 16
Parteigenosse
wäscht und plättet jede Art Wäsche
schonend und sehr preiswert.

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: **Umzüge**
Grenzstraße 208
Tel. Weser 810 22

Mietgesuche
SA-Mann sucht
2-3 Zimmer Küche
Ostertor. Angebote unter **R 928** b. V.

Beamter sucht zum 1. 4. **3 Zimmer-Wohnung.** Angeb. Oberneuland **Rockw. Heerstr. 118**

Inseriert in der BNZ

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 208 72

Rundfunk-Apparate
alle führenden Marken
Zahlungserleichterungen
Louis Saemann
Georgstraße 37, D. 295 64

Pg. R. Arndt
Palmenstraße 15 Weser 836 59
Sämtliche Brennmaterialien

Betten kauft man nur bei **Kirchhoff** Ostertor-steinweg 72

BÜFETTS
Elegant echt Eiche 3türig, 170 cm breit **135** RM, 150 cm breit **138** RM Schreibschränke kaukas. Nußb. alle Größen **275, 190, 135, 100** RM
St. Pauli Möbelhaus
St. Paulistraße 10/12

Stellengesuche
Bardame
von ausw. sucht Stellung nur in gut. Hause. Ang. unter Q 927 beim Verl.

Pg. s. für s. Tochter, 16 Jahre alt, **Lehrstelle** im **Kontor** ¾ Jahr gelernt, weg. Konk. entl., Stenogr. und Schreibm.-Kenntnisse vorh. sof. od. spät. Ang. u. **P 926**

Stellenangebot
Generalvertr. (Pg.) eines nat. Unternehmens sucht **Vertreter** zum Besuch privater Kundsch. z. Vertr. ein. techn. Haushaltsart. Adr. werd. zur Verf. gestellt. Ansf. Ang. m. Referenz. unt. **S 929** b. Verl.

Gebt die BNZ weiter!

Richard Wagner

Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Todestage

Von Heinz Feise, Bremen

Wenn wir am 13. Februar, am 50. Todestage Richard Wagners dieses großen Deutschen gedenken, so tun wir es gerade in diesen Tagen der Wiedergeburt einer neuen deutschen Epoche in großer Freude und tiefer Dankbarkeit. Bei Wagner zeigt sich am deutlichsten und am klarsten, daß die wahrhaft große Kunst, der wahrhaft große Künstler trotz oder gerade wegen seiner über die Grenzen seiner Heimat hinausgehenden starken Wirkung im Nationalen wurzelt.

Nicht umsonst wurde das von klugen Köpfen zu seiner Zeit erkannt und nicht umsonst wurde er in der gehässigsten Weise bekämpft, um sein Werk, so gut es ging, unmöglich zu machen oder nachdem das nicht gelungen war wenigstens totzuschweigen, eine Taktik, die ja auch heute noch üblich ist. Bis zu seinem Tode wurde Wagner angefeindet. Die unmöglichsten Urteile wurden über ihn abgegeben, selbst von Leuten, deren Bildung und Stellung ein ruhigeres Urteil hätte erwarten lassen, auch dann, wenn sie den Geist dieses nordischen Homer nicht verstanden hätten. Denn ein nordischer Homer war Richard Wagner. Er war der Verkünder deutschen Heldentums, ohne sich um das Geschrei und Gezeter „kluger Ratgeber" zu kümmern. Richard Wagner war der ewige Deutsche. Seine Konsequenz, seine Wahrheitsliebe, sein fanatischer Glaube an sein Werk, an die Größe seiner Mission, zeigen ihn der Nachwelt als Großen unserer Nation.

Richard Wagner nur von der musikalischen Seite zu betrachten, hieße ihn verkennen. Obgleich das zunächst seltsam klingt, so muß man doch begreifen, daß die einseitige Kritik nur seines musikalischen Schaffens niemals dem universellen Geist Wagners gerecht werden würde.

Die großen Möglichkeiten, die ihm die Oper gab, hat sich Wagner selbst geschaffen. Wagner sprengte die Formen, die die Bühne, die das Theater ihm gab, so daß seine großen Werke im Anfang als unaufführbar galten. Wagner befreite die Melodie aus den steifen Formen. Das war jedoch nur möglich, weil er sich die Texte seiner Opern selbst schrieb, nicht so wie eben ein Komponist einen Text zu seinem Werke schreibt, sondern mit der Inbrunst eines Dichters. Es verwundert daher nicht die Feststellung, daß Wagner zuerst schrieb, bevor er komponierte. Das große Verständnis für das Theater, seine genaue Kenntnis der Bühnentechnik finden wir sonst bei keinem einzigen spezifischen Musiker.

Von der langjährigen Ablehnung des Publikums und der Presse ließ sich Wagner nicht beirren; mit genialischem Mut räumte er den Schutt des veralteten Opernbetriebes beiseite und schuf die unsterblichen Werke, die uns Deutschen nicht nur große Werke der Opernliteratur sind, sondern darüber hinaus nationale Tondichtungen. Daher empfinden wir bei den Aufführungen seiner Werke so stark die innere und äußere Geschlossenheit, das Einheitliche, das wir doch kaum bei einem anderen Opernwerk haben. Das Zerrbild, das die Oper in den Händen eines Nur-Musikers geblieben war und bleiben mußte, fand in Wagner den ersten großen Meister. Die Größe seiner künstlerischen Persönlichkeit schweißte die nebeneinander und diagonal laufenden Fäden eines musikalischen Theaters zusammen.

Was Beethoven nicht gelang, was Carl Maria von Weber anbahnte, vollendete Richard Wagner in einer Weise, die uns das zehnfache Genie dieses Mannes ahnen läßt.

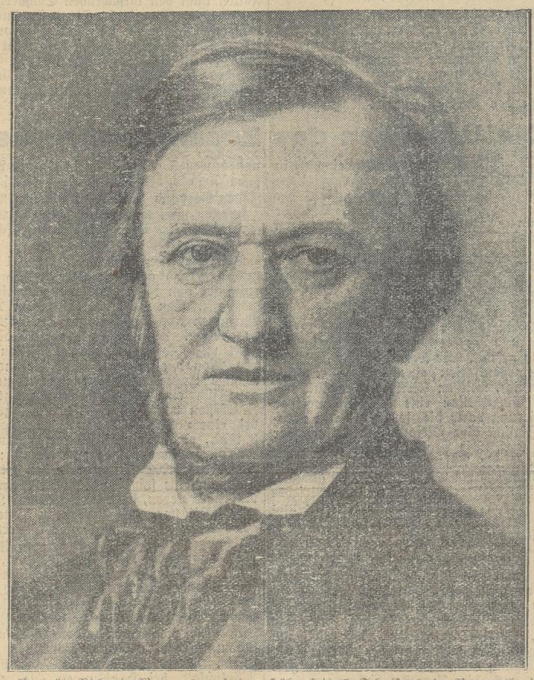
Der Komponist des „Freischütz", Carl Maria von Weber, war der erste deutsche Opernkomponist, der sich von den starren Vorbildern löste und auch erkannte, daß diese Loslösung die Vorbedingung zur Schaffung einer deutschen Oper sei. Weber spürte, ebenfalls weil sein Können, wie bei Wagner, sich nicht allein auf die Musik beschränkte, daß uns niemals die italienische oder die französische Oper befriedigen könne, weil die Unzulänglichkeit, das Nebeneinander von Musik und Literatur eine Zwitterform geschaffen hatte, die wohl Franzosen und Italiener und in deren Geiste Lebende, aber niemals Deutsche zu befriedigen vermochte. Weber wußte, daß uns Deutschen nichts so nötig tat, als eine Loslösung von dem romanischen Opernbetrieb, einem Opernbetrieb, der selbst einen Mozart glauben ließ, die Oper sei eine rein welsche Angelegenheit.

So sind die Urteile, die über Wagners unsterbliche Werke abgegeben wurden, zu verstehen, wenn auch nicht zu verzeihen. „Wagners Musik hören zu müssen, kommt gleich hinter der Zuchthausstrafe" so und ähnlich lauten die ersten Berichte. Das Gehör der Wagnerschen Zeitgenossen blieb dem musikalischen Drama, der dramatischen Handlung gegenüber taub. Die wohlwollendsten Kritiken erkennen in der ersten Zeit nur das an, was wenigstens zu einem Teil an die Technik der alten Oper erinnert.

Wagners Wille war es, das nationale Drama zu schaffen. Bewußt und zäh verfolgte er seinen Plan. Darum griff er auf die germanische Urfage Siegfrieds zurück. So wie sein Leben das Spiegelbild eines deutschen Helden ist, 70 Jahre lang von seiner Geburt am 22. Mai 1813 in Leipzig am Brühl bis zu seinem Tode am 13. Februar 1883 im Palazzo Vendramin in Venedig, so wuchs sein Werk aus der Not seines heißen Ringens in die Herzen aller Deutschen. Denn heute sind die Wagnerschen Werke keine Angelegenheit für musikkritische Auseinandersetzungen, heute sind sie geistiges Eigentum unserer Nation. Niemanden sind heute Wagners Werke fremd. Der Weg zur großen Masse war rascher gefunden, als der Weg zum konservativen (wenn auch beweglichen) Hirn des Intellektuellen.

So bewußt Wagner auch im Nationalen wurzelte — denn er wußte, daß es keine Zufälligkeit war, daß er von einer deutschen Mutter geboren ward — so zielsicher war er auch als reproduktiver Künstler ein eifriger Förderer des Deutschtums. Ihm verdanke ein aufhorchendes Publikum die stete Neubelebung der schönsten deutschen Werke. Mit wieviel Liebe, mit welcher Schwärmerei nimmt er sich in seinen Konzerten als Kapellmeister der Werke deutscher Musiker an, um ihnen einen Platz an der Sonne zu schaffen.

Was zeigt besser als alles seine unendliche Liebe zu seiner deutschen Heimat, seine kulturelle Verbundenheit und seinen heiligen Stolz auf die geistigen Güter, als die Worte, die er über Carl Maria von Weber gelegentlich einer „Freischütz"-Aufführung schrieb: „Oh, mein herrliches, deutsches Vaterland, wie muß ich Dich lieben, wie muß ich für Dich schwärmen, und wäre es nur, weil auf Deinem Boden der „Freischütz" entstand!" —



Porträt Richard Wagners auf der Höhe seines Schaffens in Bayreuth.

Glaubensbekenntnis eines Sterbenden

„Jetzt" — so fuhr der Sterbende nach einer Unterbrechung, die durch seine immer zunehmende Schwäche hervorgebracht wurde, fort: — „jetzt ein letztes Wort über meinen Glauben. — Ich glaube an Gott, Mozart und Beethoven, in gleichen an ihre Jünger und Apostel; — ich glaube an den heiligen Geist und an die Wahrheit der einen, unteilbaren Kunst; — ich glaube, daß diese Kunst von Gott ausgeht und in den Herzen aller erleuchteten Menschen lebt; — ich glaube, daß, wer nur einmal in den erhabenen Genüssen dieser hohen Kunst schwelgte, für ewig ihr ergeben sein muß und sie nie verleugnen kann; — ich glaube, daß alle durch diese Kunst selig werden, und daß es daher Jedem erlaubt sei, für sie Hungers zu sterben; — ich glaube, daß ich durch den Tod hochbeglückt sein werde; — ich glaube, daß ich auf Erden ein dissonierender Accord war, der sogleich durch den Tod herrlich und rein aufgelöst werden wird. Ich glaube an ein jüngstes Gericht, das alle diejenigen verdammen wird, die es wagten, in dieser Welt Wucher mit der hohen keuschen Kunst zu treiben, die sie schändeten und entehrten aus Schlechtigkeit des Herzens und schnöder Gier nach Sinnenlust: ich glaube, daß diese verurteilt sein werden, in Ewigkeit ihre eigene Musik zu hören. Ich glaube, daß dagegen die treuen Jünger der hohen Kunst in einem himmlischen Gewebe von sonnendurchstrahlten, duftenden Wohlklängen verklärt, und mit dem göttlichen Quell aller Harmonie in Ewigkeit vereint sein werden." — Möge mir ein gnädig Loos beschieden sein!"

Richard Wagner

(„Ein deutscher Musiker in Paris")

Bayreuth-Erinnerungen

Von Dr. Werner Kulz

Der in ihrer echten, unbedingt auch andere begeisternden Liebe zu Richard Wagner und in ihrer warmen Erinnerungskraft menschlich packenden Erzählung Friedrich v. Schoens, des Begründers der Bayreuther Stipendien-Stiftung, verdanke ich neben anderen Erinnerungen den Stoff des nachfolgenden Berichtes:

Die Bayreuther Aufführungen des „Parsifal" leitete im Uraufführungsjahre 1882 bekanntlich in ihrer Mehrzahl der Münchener Kapellmeister Hermann Levi, ebenso wie der andere Dirigent Franz Fischer selbstverständlich getreu nach den Weisungen des Meisters. Die letzte Verinnerlichung, die vom Kapellmeister auf das Orchester übergehen muß und die ein ganz breites Zeitmaß erst voll auszufüllen und der der Musik hingegebenen Seele erträglich zu machen imstande ist, die schließlich auch die Zuhörerschaft unbedingt in den Bann schlägt, dieser Verinnerlichung, durch die uns heute Karl Muck als „Parsifal"-Dirigent in Bayreuth so restlos packt, war damals bei der Wiedergabe des Werkes für die genauen Kenner nicht immer vorhanden. Friedrich v. Schoen erzählt nun von der begeisterten Spannung, die zunächst unter den Mitwirkenden, dann aber auch unter dem Publikum entstand, als bei der letzten Aufführung des Jahres 1882 es sich herumsprach, daß der Meister den dritten Aufzug im Orchester persönlich leiten würde. In fieberender Aufnahmebereitschaft saßen alle Wissenden auf ihren Plätzen. Der Akt begann. In höchster Ergriffenheit, wie immer, lauschten alle den getragenen, weihevollen Klängen der Zaubermusik. Das Erwartete aber, das Besondere kam nicht. Sollte Levi so vollkommen des Meisters musikalischen Willen erfüllt haben? Sollte Wagner vielleicht aus irgendeinem Grunde doch nicht die Leitung übernommen haben? Da — Gurnemanz berichtet theatertraurig vom Tode Titurels: „Er starb — ein Mensch wie alle!" — da bäumt sich das Orchester auf bei Parsifals leidenschaftlicher Selbstanklage „Und ich — ich bins, der all dies Elend schuf!", in schmerzlichster Klangentfaltung bringen die Töne tief in das Herz der Zuhörer. — Da, erzählt Friedrich von Schoen, packte ich meine Frau, die neben mir in der Loge saß, am Arm und flüsterte ihr in innerster Erregung zu: Das war der Meister!

Wie sehr Wagner in seinen letzten Lebensjahren, während seiner Arbeit am „Parsifal" und auch noch nach der Uraufführung ständig von dem Erlösungsgedanken erfüllt war, bezeugt eine andere Erinnerung Friedrich von Schoens. —

Das Gespräch kam im Wahnfried eines Abends auf die schon damals mit der zunehmenden Industrialisierung Deutschlands die Gemüter stark bewegende Arbeiterfrage. Feustel, der Bayreuther Freund und nationalliberale Abgeordnete, meinte, es ginge den Arbeitern doch jetzt viel besser als früher. Man dürfe da nicht zu schwarz sehen, sondern solle sich doch die Verhältnisse einmal genau betrachten. Die Arbeiter hätten ihren sicheren Verdienst und eigentlich sorgloses Einkommen.

Da fuhr Wagner in heftiger Wallung mit den Worten auf: „Ja, und da stehen sie den ganzen Tag in den Fabriken und sehen und hören nichts als die kahlen Säle und das Lärmen und Toben der Maschinen — ist denn das ein menschenwürdiges Dasein?!" Als Feustel diese Seite der Angelegenheit nicht betrachten wollte, sondern seine Meinung weiter mit wirtschaftlichen Gründen zu stützen bestrebt war, rief der Meister, seine ganze Stellungnahme zu diesen Dingen in schmerzlichster tiefster Erregung in wenige Worte zusammenfassend aus: „Kinder, Kinder, denkt Ihr denn gar nicht an — Jesus Christus?!"

Schoen erzählt, wie Wagner diese Worte mit so unaussprechlichem Ausdruck seiner Augen und seiner Stimme, mit so erschütternder Gewalt seines starken, mitleidvollen Gefühles für die Schattenseite unseres sozialen Lebens und mit so ergreifender Ehrfurcht vor der Göttlichkeit des von ihm angerufenen Namens hervorbrachte, daß alle Anwesenden aufs Tiefste berührt waren, als ob ihnen die Gestalt des Erlösers unmittelbar vor die Seele gestellt würde: „Ich sah Ihn — da traf mich Sein Blick!"

Richard Wagner im Rundfunk

Die Darbietungen der deutschen Rundfunksender stehen im Zeichen Richard Wagners, davon wird ein großer Teil als Reichssendung gebracht. Sonntag: Gedächtnisfeier aus Leipzig, unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Muck (12.00), Genio huius loci, Gedenkstunde im Hause Wahnfried (Dichtung von Hans Reisiger) München 20.00, Vortrag von Dr. K. Grunsky-Stuttgart 16.50, Lohengrin-Köln 17.00. Montag: Tristan und Isolde-Leipzig. 18.00 Der fliegende Holländer, Berlin 20.05, eine gemeinsame Gedächtnisfeier des Bayr. Staates und der Stadt München, 11.05, „Der unpopuläre Wagner"-Breslau 21.00, ein Richard Wagner-Konzert-Stuttgart 20.05, Vorträge: Tragische Freundschaft-Wagner-Nietzsche v. Dr. Eugen Gürster, München 19.05, Tristan-Wagners Schicksallied, Betrachtungen v. Paul Ehlers, München 20.40, „Ich kannte noch Wagner" und Richard Wagners Stellung in der deutschen Dichtung-Breslau 18.35 und 19.00. Dienstag: Die Hochzeit, ein Fragment-Berlin 19.40, ein heiteres Lehrspiel „Richard Wagner vor Gericht" Königsberg 21.15. Vorträge: Richard Wagners Regenerationslehre und die Forschungen des Grafen Gobineau von Dr. Werner Kulz-Breslau 19.20, Wagner im Urteil seiner Zeitgenossen-Breslau 20.40. Ferner sendet Stuttgart eine Hördarstellung „Richard Wagners Tod" 20.00. Wagners Konzerte sämtlicher Sender ergänzen die Vortragsfolgen der kommenden Woche.

Der Nordwolle-Prozeß

Ein neues Gutachten – Viele Bewertungsdelikte und Verschleierungen – Die Ursachen des Zusammenbruches

Nachdem das Verfahren gegen den erkrankten Heinz Lahusen abgetrennt ist, wird nun endlich der Nordwolle-Prozeß am 28. d. Mts. beginnen. Wir begrüßen das umso mehr, als damit Klarheit, nicht nur über die Schuldfrage der Lahusens, sondern vor allem über eine Reihe wirtschaftlicher Vorgänge auch in Verbindung mit dem Staat Bremen geschaffen werden muß, ohne die eine sachliche Stellungnahme nicht möglich ist. Besonders der Schünemann-Verlag hat diesmal im Interesse der wirtschaftlichen Kreise, die hinter ihm stehen, vorzeitig mit schweren Angriffen in das noch schwebende Verfahren eingegriffen und dadurch die Beunruhigung in allen Kreisen erheblich vermehrt.

Der Konkursverwalter Heinemann, gleichfalls wiederholt schwersten Beschuldigungen ausgesetzt, hat zur Rechtfertigung seiner Maßnahmen ein neues Gutachten über den Nordwolle-Konkurs von dem Frankfurter Professor Kalveram eingeholt. Es wäre zweckmäßiger gewesen, nicht gerade diese Persönlichkeit zu wählen, die politisch und wirtschaftlich keine so unabhängige Position einnimmt wie es für ein solches Gutachten angebracht erscheint. Nach unseren Kenntnissen hätte der bekannte Prof. Dr. Fritz Schmidt diese Aufgabe so lösen können, daß es unangreifbarer dagestanden hätte. Wir wollen jedoch auch in dieser Frage den Gerichtsverhandlungen nicht vorgreifen und beschränken uns auf eine auszugsweise Wiedergabe des rund 200 Schreibmaschinenseiten umfassenden Gutachtens. In ihm befaßt sich Professor Kalveram einleitend mit dem Aufbau des Nordwollekonzerns und kommt dann zur Betrachtung der Goldmarkeröffnungsbilanz und der Bilanzen vom 31. Dezember 1924 und 31. Dezember 1925. Prof. Kalveram stellt fest, daß die Buchhaltung und die Bilanzen der Nordwolle der Grundforderung, die Lage des Vermögens ersichtlich zu machen, vom Jahre 1926 ab nicht entsprochen habe. Sie enthielten

eine Unzahl von schweren Bewertungsdelikten und formalen Darstellungsfälschungen.

Was die materielle Seite der Bilanzaufstellung, also die Frage der Bewertung der Vermögensteile und Schulden, anbetreffe, **so sei gegen die gebotene Bilanzwahrheit in sehr zahlreichen Fällen und in mannigfacher Form verstoßen worden.** Im allgemeinen, so sagt Prof. Kalveram, konnte ich bezüglich der Kritik der vollzogenen Bewertungen und der vorzunehmenden Bewertungsänderungen der Ansicht der „Treuverkehr" folgen.

Im zweiten Teil der Schlußbetrachtung kommt Prof. Kalveram zu dem Schluß, daß, obwohl bei allen Bewertungskorrekturen mit großer Nachsicht verfahren worden sei, sich die Lage der Nordwolle als gefahrvoll im Jahre 1928 und **zum Bilanztermin 1929 als katastrophal** erwiesen habe. Zwischen den ausgewiesenen und wirklichen Jahresergebnissen klaffte von Jahr zu Jahr eine größere Kluft.

—

Nach der veröffentlichten Bilanz erzielte das Unternehmen im Jahre 1926 4,9 Mill. RM. 1927 7,8 Millionen RM. und 1928 10,6 Millionen RM. Gewinn. Das Jahr 1929 weist eine Unterbilanz von 0,6 und das Jahr 1930 eine solche von 24 Millionen RM. aus. Dagegen stellt Professor Kalveram auf Grund seiner Nachprüfungen fest, daß

bereits das Jahr 1926 eine Unterbilanz von 4,7 Millionen RM. gebracht habe, die im Jahre 1927 3,8, im Jahre 1928 28,6, im Jahre 1929 95,7 und schließlich im Jahre 1930 133,9 Millionen betragen habe. Die Summe der Ergebnisfälschungen habe darnach im Jahre 1930 109,9 Millionen RM. ausgemacht.

In dem Gutachten wird betont, daß es sich bei den Verlustziffern um Mindestziffern handele. Ende 1925 seien nicht nur die gesamten Warenreserven und eine stille Reserve bei der Hum (N. V. Handels-Maatschappij Ultra Mare) von ca. 3,6 Mill. RM. verbraucht, man habe außerdem auch auf eine schärfere Erfassung der Waren und auf eine — zum Teil unechte — Rendements-Vergütung zurückgreifen müssen, um einen fiktiven Gewinn von 2 431 366,90 RM. auszuweisen, dessen Ausschüttung (6 Prozent Dividende) eine **Teilliquidation** in gleicher Höhe bedeutete. 1930 endlich sei eine ganz gewaltige Ueberschuldung festzustellen. Es hätte statt eines Verlustes von rund 24 Mill. ein solcher von mindestens 133 948 000 RM. ausgewiesen werden müssen. Bei Anwendung strenger, sich an der Rentabilität der Zukunft orientierender Bewertungsmaßstäbe wäre die Unterbilanz auf 170 Mill. RM. angewachsen.

Diese hohen Verluste seien durch

eine große Anzahl von Verschleierungen

vor der Oeffentlichkeit verborgen worden. Bei den Warenvorräten seien zunächst die sehr erheblichen stillen Reserven aufgelöst, indem man bis zum Tageswerte Höherbewertungen vornahm und Fabrikationskosten erstmalig aktivierte. Seit dem Bilanztermin 1926 sei man auch zu gesetzlich unzulässigen Maßnahmen geschritten, zu Bewertungen über den Tageswert hinaus, indem man von den Verkaufspreisen zu geringe Unkostenabschläge machte. Auch bei den Debitoren seien Ueberbewertungen festgestellt worden. Auf dem Wege der Vorfakturierungen, die zu einem erheblichen Teil

reine Scheingeschäfte

darstellten, habe man versucht, ein günstiges Bilanzergebnis zu erzielen. Zur Schaffung fiktiver Debitoren benutzte man Scheinverkäufe von Waren an die Hum, indem man erhebliche Wollmengen weit über Tagespreis an diese Tochtergesellschaft verkaufte und zu den stark gesunkenen Tagespreisen – teilweise nach Bearbeitung — wieder zurückkaufte. Seit 1927 habe man in stetig steigendem Maße hohe Investierungen in Beteiligungen vorgenommen, die nicht in der Bilanz sichtbar wurden. Zur Konkurseröffnung hätten Bürgschaften, Garantien und bürgschaftsähnliche Abreden in Höhe von rund 70 Millionen RM. bestanden, aus denen die Nordwolle Rückgriffe in hohem Umfange zu erwarten gehabt hätte. Gegenüber dem Aktienkapital von 75 Millionen RM. bedeuteten diese ein unnatürlich hohes Maß übernommener Risiken. Die Nichtkenntlichmachung solch erheblicher Eventualverpflichtungen bedeutete eine grobe Irreführung aller Bilanzleser.

Die vollzogenen Buchungen und die veröffentlichten Jahresabschlüsse hätten in vielen Fällen nicht den tatsächlichen Sachverhalten entsprochen. Liquidität, Finanzstruktur und Konzernbeziehungen seien in außerordentlich starkem Umfange falsch dargestellt worden. Neben der Verschleierung der Bankschulden sei die schlimmste Darstellungsfälschung die willkürliche Manipulierung des Debitors Hum.

Die Ursachen des Zusammenbruchs

sieht Prof. Kalveram zunächst einmal in der allgemeinen krisenhaften Wirtschaftslage und der Preissenkung der Wolle. Aus der Entwicklung der mengenmäßigen Bestände und ihrem Vergleich mit dem jeweiligen mengenmäßigen Bestand der Verkaufskontrakte ergebe sich das Verfolgen **einer ausgesprochen spekulativen Tendenz bei den Wollaufkäufen.** Ein wesentlicher Grund für die Schwierigkeiten der Nordwolle seien ernste Fehler beim Konzernaufbau. Es habe das Augenmaß für die angemessenen Kapazitäten und für die Grenzen der Rationalisierung gefehlt. Der Konzern habe in seiner Gesamtorganisation eine geringe Elastizität gezeigt, weil an Stelle von verantwortlichen Einzelheiten eine allzu schematische Dirigierung durch die Zentrale, ja in mancher Hinsicht eine Diktatur der Leitung der NWK trat. Die Produktion sei ohne Rücksicht auf die Absatzmöglichkeiten gesteigert bzw. hochgehalten worden, weil man glaubte, auf diese Weise eine Senkung der Betriebskosten pro Leistungseinheit zu erzielen und durch Verkauf unter Konkurrenzpreisen neue Kundschaft zu gewinnen.

Bei der Umwandlung der faulen Debitoren und Teilhaberschaften sei man vielfach **ohne jede kaufmännische Vorsicht** zu Werke gegangen. Der Zusammenschluß so gefährdeter Einzelunternehmungen wie der Toga, Alrowa und Nowa ließ auch das geringste Maß kaufmännischer Vorsicht und Ueberlegung vermissen. Das Gutachten geht weiter auf die Verluste dieser einzelnen Gesellschaften ein und betont, daß besonders bedenklich die Gründung bzw. Angliederung von Tochtergesellschaften im Auslande, welche man zu Verschleierungen mannigfacher Art und von hohen Ausmaßen benutzte, gewesen seien.

Eine weitere wesentliche Ursache für den Zusammenbruch sei die Ausschüttung von Dividenden und Tantiemen aus den errechneten Scheingewinnen gewesen. Auch die ungeheuren Spekulationen in eigenen Aktien seien Ursache des Niederbruchs gewesen.

Der Vorstand der NWK habe der Verfuchung nicht widerstanden, sich in zahlreichen Fällen auf Kosten der Gesellschaft selbst zu bereichern.

Die Finanzstruktur des Konzerns sei durchaus ungesund gewesen; die Fremdfinanzierung sei von Jahr zu Jahr gewaltig angestiegen. Von 1926 bis 1930 seien 109,58 Millionen aus Krediten den Unternehmern zugeflossen. Man könne für 1930 die gesamten Zinskosten mit rund 1 Million RM. pro Monat annehmen. Auf die mengenmäßige Jahresproduktion umgerechnet ergebe sich eine **Belastung allein aus den Zinskosten von 0,80 RM. pro Kilogramm, bei einem Kilopreis von durchschnittlich 8 RM.,** ein ganz unhaltbarer Zustand.

Prof. Kalveram sagt zum Schluß: „Die Leiter der NWK täuschten in den frisierten Bilanzen eine ständige Aufwärtsentwicklung blühendes Leben, hohe Solidität und Kreditwürdigkeit vor. Sie verbargen hinter den gewagtesten Darstellungs- und Bewertungsfälschungen eine krankhafte Geschäftspolitik, eine ungesunde Konzernausweitung, irreguläre und verlustreiche Spekulationsengagements und dauernde Mißbräuche der Amtsgewalt. Die abhängigen Gesellschaften wurden in weitem Umfange von der Leitung der NWK machtpolitisch beherrscht und in die unwahren Bilanzkonstruktionen eingezogen. Dieses raffinierte System bot die Möglichkeit, bei Handlungen, die mit den Pflichten des Vorstandes gänzlich unvereinbar waren, unbeobachtet zu bleiben und immer neue Kreditquellen zu erschließen. Das wiegte die Leitung in Sicherheit und reizte zu neuen risikoreichen Engagements, bis plötzlich nach Bekanntwerden erheblicher Verluste bei Tochtergesellschaften und nach einer gefährlichen Ueberspannung des angemessenen Kreditvolumens die Banken sich gegen neue Kreditforderungen sperrten und die Katastrophe unvermeidbar war."

Aus der Umgegend

Vierter Schulungsabend über Rassenfragen

Vegesack. Im vierten und letzten Schulungsabend sprach am Donnerstag in der Strandlust Pg. Dr. von Hoff über Rassenfragen. Während die vorhergehenden Abende sehr gut besucht waren, war der letzte Abend so überfüllt, daß der Trocadero-Saal der Strandlust sich als zu klein erwies. Pg. Dr. von Hoff hat sich durch seine klaren und verständlichen Ausführungen hier in Vegesack viele Freunde erworben. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, Pg. von Hoff recht bald wieder zu hören. Es ist nun vorgesehen, nach der Wahl einen weiteren Vortrag anzusehen, in dem insbesondere die Judenfrage behandelt werden soll. — Auf die stattgefundenen Vorträge kommen wir in einer Zusammenfassung nochmals zurück. (b.)

Schwerer Einbruchsdiebstahl

Worpswede. Nachts drangen Einbrecher in den Lagerkeller des Kaufmanns Stelljes in Westerwede-Worpswede und stahlen die Hälfte eines Schweines, einen größeren Posten Zigarren, Zigaretten und Tabak, eine Kiste Margarine, 10 Pfund Tabak und 35 Flaschen Spirituosen. Alsdann entwendeten sie noch beim Gastwirt Dreyer für etwa 45 Mark Spirituosen. Die polizeilichen Nachforschungen sind noch nicht beendet.

50jähriges Bestehen des Bremerhavener Wirtevereins

Tagung des Landesverbandes und große Fachausstellung in der Stadthalle

Bremerhaven. In diesem Jahre blickt der Wirteverein von Bremerhaven und Umgebung auf sein 50jähriges Bestehen zurück, das in großem Rahmen gefeiert werden soll. Aus diesem Anlaß hält der Landesverband der Hanseatischen Gastwirte seine Tagung die sich auf mehrere Tage erstrecken wird, und ursprünglich in Lübeck stattfinden solte, in Bremerhaven ab. Um den Jubiläumsveranstaltungen einen besonderen Reiz zu geben, ist vom 24. Juni bis zum 2. Juli in sämtlichen Räumen der Stadthalle eine großzügige Fachausstellung geplant, für die das gesamte bremische Wirtsgewerbe seine Unterstützung zugesagt hat.

Bremerhaven wieder Umschlagsplatz für dänische Rinder?

Bremerhaven. In der Nacht zum Freitag dieser Woche treffen mit dem dänischen Dampfer „Phönix" 200 dänische Rinder in Bremerhaven ein, die hier auf den Neptundampfer „Hermes" umgeladen werden; die Sendung ist für Casablanca (Marokko) bestimmt, und deshalb bemerkenswert, weil es seit einer Reihe von Jahren wieder der erste Rinderumschlag in Bremerhaven ist. Ob mit weiteren Transporten zu rechnen ist, hängt von den Umschlagsverhältnissen ab.

Schweres Schadenfeuer in Niederochtenhausen

Zwei Tage vor der Hochzeit niedergebrannt

Niederochtenhausen. Nachts kurz vor 12 Uhr brach aus bisher noch nicht geklärter Ursache im Wohnhaus des Landwirts Andreas Holst Feuer aus. Holst wollte am Freitag Hochzeit feiern und seine Braut hatte gestern ihre neuen Möbel, sowie ihre Wäscheausstteuer in das Haus eingebracht. Die Mutter des Holst war wegen der Hochzeitsvorbereitungen noch in der Wohnung beschäftigt, als sie plötzlich den Feuerschein gewahrte und die übrigen Hausbewohner, die sich schon zur Ruhe begeben hatten, alarmierte. Das Dach des Wohnhauses stand bereits in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen. Es gelang den Bewohnern, noch zwei Pferde, sechs Rinder und vier Schwein zu reiten. Ein Rind und ein Schwein kamen in den Flammen um. Das gesamte tote Inventar, das für die Hochzeit geschlachtete Schwein, die gesamte Ausstteuer der jungen Braut und viel landwirtschaftliches Gerät sind verbrannt. Das Feuer sprang auf den Schweinestall über und äscherte auch diesen ein. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nebengebäude des Hofes sowie die Nachbargrundstücke zu schützen.

Beim Spielen in der Grube ertrunken

Delmenhorst, 8. Februar. Der zweijährige Sohn eines Gärtnereibesitzers fiel beim Spielen in die offene Grube, in der er ertrank, ehe man ihm Hilfe bringen konnte.

Der älteste Einwohner des Kreises Verden gestorben

In Wulmsdorf entschlief der älteste Einwohner des Kreises Verden, der Altenteiler Johann Schoote, im 94. Lebensjahre.

Wiedereinstellung von Zigarrenarbeitern

Verden. In der Verdener Zigarrenindustrie ist nach Aufhebung der Sperre wieder mit der Herstellung von Zigarren begonnen worden. Einige alte Zigarrenfabriken, deren Betriebe in den letzten Jahren außer Betrieb waren, haben eine Anzahl Zigarrenarbeiter eingestellt.

Ratten nagen ein Kind an

Scheessel. In der Gemeinde Rehr wurde das Kind des Häuslings B. von Ratten an den Händen angenagt. Als die Eltern auf den Vorfall aufmerksam wurden, hatte das Kind bereits so erhebliche Verletzungen erlitten, daß sofort ein Arzt zur Hilfe gerufen werden mußte.

Hochwasser auf der Oberoste

Zeven. Infolge des Tauwetters und der anhaltenden Niederschläge werden der oberen Oste jetzt gewaltige Wassermassen aus den Mooren zugeführt. Die Oste ist auf weite Strecken über ihre Ufer getreten. Die zwischen Kuhmühlen und Volksen gelegene Brücke wurde durch das Hochwasser beschädigt und mußte gesperrt werden. Das ganze Ostetal von Weerzen, Heeslingen-Brauel bis Godenstedt steht unter Wasser. Auch vor Bremervörde ist die Oste über ihre Ufer getreten.

Ungetreuer Kassierer wird weiterbeschäftigt

Zeven. Bekanntlich wurde seinerzeit Stadtkämmerer Georg wegen Verfehlungen im Amte aus dem städtischen Dienst entlassen, Georg ist jedoch auf Veranlassung der Senatoren nunmehr wieder in der Verwaltung beschäftigt worden, wenngleich ihm auch nicht das Kassenwesen übertragen wurde. Erklärlicherweise hat sich der Bevölkerung Zevens eine große Erregung bemächtigt. Sie erwartet schnellstens Abhilfe dieses unhaltbaren Zustandes.

Ab Freitag Schienenautobus im Verkehr

Aurich. Ab Freitag, 10. Februar, wird der von der Kleinbahn neuerworbene Schienenautobus seine fahrplanmäßigen Fahrten auf der Strecke Aurich-Leer aufnehmen. Der vorläufige Plan ist wie folgt festgesetzt: Aurich ab 14.15 Uhr, Leer an 16.23 Uhr, Leer ab 18.40 Uhr, Aurich an 20.18 Uhr. Daneben bleiben, wie ausdrücklich bemerkt wird, die Fahrten der Dampfzüge und der Straßenautobusse in ihrer bisherigen Form bestehen.

Leiche eines Neugeborenen aufgefunden

Osnabrück. Nach Rückgang der Ueberschwemmungen wurde an der Hase in der Nähe der alten Römerbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, dem man den Schädel eingedrückt hatte.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Errichtung des „Deutsch. Erdölverbandes"

Von maßgeblicher Seite geht uns folgende Nachricht zu:

„Es war zu erwarten, daß sich der Errichtung des „Deutschen Erdöl-Verbandes" Widerstände der verschiedensten Art entgegenstellen würden. So wird auch von Seiten des Arbeitgeberverbandes der hannoversch. Erdölindustrie Stellung gegen den Deutschen Erdölverband genommen. Die Notiz läßt erkennen, daß an der betreffenden Stelle eine Verkennung der Ziele des Deutschen Erdölverbandes vorliegt. Sie gehen weit über den Rahmen eines Arbeitgeberverbandes hinaus, abgesehen davon, daß Hannover nicht Deutschland ist und manche Fachleute der Meinung sind, daß die Zukunft des deutschen Erdölbergbaues außerhalb von Hannover liegt. Die Aufgaben des deutschen Erdölbergbaues liegen auf wirtschaftspolitischem, finanzpolitischem und nationalpolitischem Gebiet; sein Feld ist die großzügige Propaganda für das deutsche Erdöl (im Rahmen des Programms: Seid deutsch — kauft deutsch). Die Stellungnahme einer hannoverschen Gruppe wird bei der großen Zahl der bereits vorliegenden Zustimmungserklärungen aus ganz Deutschland nichts an dem Vormarsch des deutschen Erdölbergbaues ändern. Die letzte, aber auch die günstigste Stunde ist gekommen, sie muß im Interesse der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes genutzt werden."

Beilegung des Zollkonflikts mit Argentinien? Um die Regelung der deutsch-argentinischen Handelsbeziehungen

Berlin, 10. Februar.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die akute Gefahr eines deutsch-argentinischen Handelskrieges, der sich zwangsläufig zu einem hundertprozentigen Zollkrieg hätte auswirken müssen, scheint jetzt beseitigt zu sein. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind die Verhandlungen, die zwischen der deutschen Gesandtschaft in Buenos Aires und der argentinischen Regierung über die Neuregelung des Handelsvertrages geführt worden sind, durchaus günstig verlaufen. Die Verhandlungen werden im Augenblick noch weiter geführt und man hofft auf beiden Seiten, daß sie schon in absehbarer Zeit zu einer befriedigenden Regelung führen.

Aufwärts!

Die Wirtschaftswoche

Voraussichtlich hat die Zahl der Krisenopfer Ende Januar mit etwas über 6 Millionen den Höhepunkt erreicht. Wenn nicht ein Witterungswechsel eintritt, der erneut Frost oder Schneefälle bringt, so kann mit einem **Abzug der Krisenopfer vom Arbeitsmarkt schon für den Monat Februar gerechnet werden.** Dazu kommt, daß die im Herbst und Winter vielfach erörterten Arbeitsbeschaffungspläne, insbesondere die der Reichsbahn, nunmehr zur Ausführung gelangen. Es ist wichtig, darauf aufmerksam zu machen, daß dem Beschluß zur Arbeitsbeschaffung oder zu seiner Finanzierung die Auftragserteilung nicht auf dem Fuße folgen kann; denn es gilt zunächst, die Aufnahmestellen für neue Aufträge einzurichten. Das ist vor allem bei der Reichsbahn geschehen, so daß sie inzwischen schon tatsächlich größere Aufträge an die Industrie hinausgegeben hat. Auch einzelne Großstädte, wie die Reichshauptstadt selbst, planen die Neueinstellung von Fahrzeugen, wie städtische Verkehrsbetriebe, wobei zunächst wohl Kraftfahrzeuge in Frage kommen. Das gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die **wichtige Kraftfahrzeugindustrie die Krisenwende erreicht zu haben scheint.** Denn im Dezember 1932 war der Absatz fabrikneuer Personenwagen um 50 Prozent höher als im Dezember 1931. Für die Kraftverkehrswirtschaft hängt viel davon ab, daß es gelingt, eine Senkung der Haltungskosten für die Kraftfahrzeuge herbeizuführen, also zunächst den Abbau der Steuerbelastung, die heute so hoch ist, daß sie nicht viel hinter den Anschaffungskosten des Fahrzeuges selbst zurückbleibt. Ungelöst ist auch noch das Problem, wie die Reichsbahn und Kraftverkehrswirtschaft, sich zueinander stellen, wobei immer wieder darauf zurückzukommen ist, daß die Reichsbahn schon aus verkehrstechnischen Gründen einen Teil der Klein- und Nebenbahnen auf den Kraftverkehr umstellen muß. Nicht gerade überraschend kommt die Erhöhung der Zölle für Vieh, Fleisch und Schmalz. Die Begründung bringt an sich nichts Neues, **denn es läßt sich nicht bestreiten, daß auf dem Inlandsmarkt, durch Auslandszufuhren verursacht, ein Ueberangebot an Vieh, Fleisch und Schmalz, sowie an Butter herrscht, das nicht nur zu einer Preissenkung sondern leider einem Zusammenbruch der Marktpreise überhaupt geführt hat.** Hier handelt es sich um eine so ungewöhnliche Erscheinung, daß die Reichsregierung tatsächlich dieser Entwicklung nicht ruhig zusehen konnte. Die Masseneinfuhr aus dem Auslande zu sehr niedrigen Preisen bedeutet ja keineswegs, daß damit eine Senkung der Lebenskosten überhaupt im Anzuge ist, im Gegenteil die Randstaaten, sowie die Haupterzeugungsländer für Fleisch und Molkereierzeugnisse, leiden unter einem starken Absatzmangel, der nicht zum wenigsten dadurch entstanden ist, daß England sich in Ottawa gegenüber seinen Kolonien gebunden hat. So müssen diese Länder ihre Uebererzeugung unter allen Umständen loswerden, wenn sie nicht an der Erzeugungsstelle selbst verderben sollen. **Daß die Zollerhöhung, rein sachlich gesehen, zum Anziehen der wichtigsten Lebensmittel führen muß, trifft nicht zu.** Denn auch im Inlande ist, soweit es sich um Vieh und Fleisch handelt, ein starkes Ueberangebot vorhanden, während die Erzeugung von Schmalz durch die Zollerhöhung einen neuen Auftrieb erhalten soll. Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß diese Zollerhöhungen nicht etwa so zu deuten sind, daß die Grenzen gegen jede Einfuhr gesperrt werden sollen, vielmehr handelt es sich darum, **angesichts der internationalen Marktzerrüttung die deutsche Landwirtschaft soweit als möglich durch zollpolitische Maßnahmen vor dem Wettbewerb des Auslandes sicherzustellen der selbst aus dem Marktzusammenbruch entstanden ist.**

Amtliche Devisen-Kurse

vom 10. Februar
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,833	0,837
Canada	3,516	3,524
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,889	0,891
Kairo	14,80	14,84
London	14,42	14,46
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,13	169,47
Athen	2,358	2,365
Brüssel	58,54	58,66
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	81,72	81,88
Helsingfors	6,384	6,396
Italien	21,52	21,56
Jugoslavien	5,554	5,566
Kaunas (Kowno)	41,88	41.96
Kopenhagen	64,19	64.31
Lissabon/Oporto	13,11	13,13
Oslo	73,73	73,87
Paris	16,43	16,47
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	64,93	65,07
Riga	79,72	79.88
Schweiz	81,19	81,35
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,52	34,58
Stockholm	77,17	77,33
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,95	49.05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 10. Februar in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7604 RM, für ein Gramm 2,78941 RM.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 10. 2. 32.

		Schlußkurse		Schlußkurse
Auftrieb:	Rinder ..	2056	Preise:	C 20—22
darunter	Ochsen ...	384		D 18—20
„	Bullen ...	521	Kühe	A 23—24
„	Kühe, Färs.	1151		B 19—22
z. Schlachthof direkt		68		C 16—18
Auslandsrinder		44		D 12—15
Kälber		1662	Färsen	A 28—29
z. Schlachthof direkt		—		B 25—27
Auslandskälber		—		C 18—23
Schafe		3662	Fresser	14—20
z. Schlachthof direkt		120	Kälber	A —
Auslandsschafe		—		B 30—37
Schweine		9101		C 23—33
z. Schlachthof direkt		1123		D 18—22
Auslandsschweine		—	Schafe	A I —
Verlauf:	Rinder ...	mittelmäß.		A II 33
	Kälber	ruhig		B I 31—32
	Schafe	glatt		B II 23—24
	Schweine .	langsam		C 27—29
Preise:	Ochsen A I	30—31		D 18—26
	A II	—	Schweine	A 36
	B I	27—28		B 34—36
	B II	—		C 34—35
	C	22—25		D 32—33
	D	17—20		E 30—31
Bullen	A	25—26		F —
	B	23—24	Sauen	31—33

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 10. Februar I. Qualität 0.85, II. Qualität 0.78., III. Qualität 0.71. Tendenz ruhig.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 10. Februar

Bremen — **Loko: 7.25** cents (vorige Notierung 7.19 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	6.93/88	7.08/04	7.19/16	7.39/36	7.49/45	7.56/51
Eröffnung	6.91/87	7.09/06	7.18/16	7.39/38	7.51/50	7.56/55
13 Uhr	6.95/92	7.11/10	7.22/20	7.42/40	7.53/50	7.58/56
16.20 Uhr	6.99/94	7.13/11	7.25/21	7.43/41	7.55/51	7.60/56
Heutiger Schluß	6.96/92	7.13/10	7.24/21	7.42/40	7.54/50	7.60/56
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.94	7.11	7.21	7.41	7.52	7.57

New York — **Loko: 6.15** cents (vorige Notierung 6.15 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	6.03	6.15/16	6.27/28	6.48	6.61	6.64/65
Eröffnung	6.10/11	6.24/25	6.36/37	6.55/56	6.67	—
11.45 Uhr	6.10/11	6.23/25	6.34/35	6.56	6.66	6.71/73
Heutiger Schluß	6.07/08	6.21	6.33/34	6.50/51	6.64	6.70/71

Liverpool — **Loko: 5.09** pence (vorige Notierung 4.94 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	4.81	4.84	4.86	4.91	4.94	4.96
Heutiger Schluß	4.84	4.86	4.89	4.94	4.97	4.99

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, angeregt durch die gute Beurteilung der Smith-Bill in Amerika, gut behauptet 1 Punkt niedriger bis 5 Punkte höher. Bei vorwiegend stärkeren Kaufaufträgen des Inlandes fand das vorhandene Angebot leicht Aufnahme und die Kurse konnten sich langsam weiter erholen. Der Markt schloß um 13 Uhr fest 1 bis 5 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen etwas höherer Kursmeldungen aus Newyork behauptet 1 bis 2 Punkte höher. Die Nachfrage war vereinzelt gut, so daß die Kurse anfänglich langsam weiter anzogen; sodann wurde die Stimmung jedoch uneinheitlicher; immerhin vermochten sich die Kurse ohne größere Verluste zu behaupten. Der Markt schloß stetig unverändert bis 2 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Fixerdeckungen. Käufe in Erwartung der Annahme des Smith-Plans. Belebte Spekulationslust unterstützt durch die Erhöhung. Später williger. Makler der Cooperatives verkauften Juli. Gewinnsicherungsabgaben beeinflußt durch Reaktion der Wertpapiere. Erneuerung der Glattstellungen März.

Während des Nachmittags abgeschwächt auf Verkäufe der Platzunternehmer. Haussiers realisierten. Nachfrage ungenügend, um die Preise zu stützen. Keine anregenden Nachrichten für den Markt.

Das Washingtoner Bureau schätzt, daß die Entkörnungen bis 16. Januar d. J. 11 417 000 andienbare Ballen enthalten.

Südliche Nachrichten besagen, daß die Lokofrage sehr schleppend ist, die Basis aber unverändert.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 2 bis 6 Punkte höher.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 198 000 Ballen.

Ausstehende Zertifikate 197 000 Ballen.

Umsätze 125 000 Ballen.

Bremer Getreidebericht

Bremen, 10. Februar. Weizen: Manitoba I. 4,70. Gerste: Deutsche 8,60; La Plata 8,60; Donau-Russen 8,60. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 6,90, Holsteiner (53-54 kg) 6,95. Mais: La Plata 9,50 verkehrsfrei; Donau-Galfox 9,40 verkehrsfrei. Tendenz ruhig.

Die Bank von Polen setzt die Notendeckung herab — Nur noch Golddeckung

Warschau, 10. Februar. Die Generalversammlung der Bank von Polen beschloß am 9. Februar die Abänderung der Statuts der Notenbank in der Weise, daß künftig nur das Gold als Deckungsmittel der in Umlauf gesetzten Banknoten gerechnet wird. Die Deckungsgrenze der Noten, die bisher 40 v. H. betrug, wird auf 30 v. H. herabgesetzt. Die sofort fälligen Verpflichtungen der Notenbank bedürfen bis zur Höhe von 100 Millionen Zloty keiner Deckung. Durch diese Neuerung kann die polnische Notenbank ihren Geldumlauf wesentlich vergrößern.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird eine achtprozentige Dividende ausgeschüttet.

Technische Drogen

Wochenbericht von Stroever & Co., Bremen

Schellack: Die Preise sind noch unverändert, aber es scheint etwas Interesse aufzukommen, nachdem der Markt in den letzten Wochen besonders ruhig war. Wir notieren: Lemonschellack 100—130, fein orange 90—100, TN. 80—90, Körnerlack 75—105, Knopflack 100 bis 120, Stocklack 70—80, Schellackwachs 115 bis 175, Goldschellack 103—178, Rubinschellack 82—133, gebleichter Schellack 127—188, desgl. in Pulverform 169—242, raffinierter Schellack 120—151, desgl. in Pulverform 160—193 die 100 kg ab Lager Bremen, bezw. frachtfrei deutschem Bestimmungsort bei Abnahme von mindestens 50 kg. Bei Anbruch tritt entsprechender Aufschlag ein.

Leim: Die Preise für die besseren Klassen Leim haben sich ziemlich gehalten, für geringeren Knochenleim sind teilweise niedrige Preise im Markt, doch ist für diese Klassen z. Zt. scheinbar wenig Interesse vorhanden.

Wir notieren: Ia Lederleim, Viskosität ca. 5 69.00—84.00, Ia Knochenleim, Viskosität ca. 2—3 60.00—75.00, Ia Kasein-Kaltleim 85.00 bis 105.00 die 100 kg brutto für netto frei Bahn Bremen.

Berliner Produktenbericht

Das Berliner Getreidegeschäft empfing von keiner Seite irgendwelche Anregungen, verlief also wieder sehr still. Die Kurse konnten an der Börse durch Interventionen der Staatlichen Stelle für Loko-Getreide, die zunächst auch für die handelsrechtlichen Lieferungen gehalten, auch im Verlauf keinen Auftrieb. Die Tendenz behielt Neigung nach unten. Die für die nächsten Tage bevorstehende Entscheidung über den Ersatz des bisher gelieferten Geflügelmaises durch inländischen Weizen ging an der Börse, wie schon öfter an dieser Stelle gesagt, wirkungslos vorüber und auch die heute bekannt gegebene Sperrung einer zusätzlichen Einfuhr zollbegünstigter Futtergerste ist zum Schluß des laufenden Erntewirtschaftsjahres (die in Händen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft befindlichen Gerstenkeime für rund 400 000 Tonnen werden in diesjähriger Kampagne nicht mehr verausgabt) haben nicht überrascht, schließen aber wenigstens ein weiteres allzustarkes Absinken der Preise auch am Roggenmarkt hoffentlich rein stimmungsmäßig im Augenblick aus. In Weizenmehl waren die Forderungen zum Teil wieder 25 Pfennige reduziert, doch blieb die Kundschaft vorsichtig. Roggenmehl lag geschäftlich und in den Preisen unverändert. Hafer und Gerste tendierten etwas stetig. Umsatz scheiterte aber auch hier meist an den zu hohen Kursen der Wareninhaber.

Spendet für die NS.-Winterhilfe!

Schiffahrtsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen

„Alika" 7. 2. ab Oran nach Gibraltar f. D. „Aller" 7. 2. Gibraltar passiert nach Amsterdam. „Apollonia" nach Levante, 7. 2. an Antwerpen. „Coblenz" nach Ostasien, 7. 2. ab Singapore nach Manila. „Donau" heimk. 7. 2. ab Bremen nach Hamburg. „Eisenach" nach Westk. Südamerika (WK), 7. 2. ab Corinto bal nach Buenaventura. „Erfurt" heimk. 7. 2. ab Havanna nach Bremen. „Frauken" nach Ostasien, 7. 2. an Schanghai. „Lahn" nach Ostasien, 7. 2. ab Barcelona nach Genua. „Los Angeles (SHL) nach Westküste Nordamerika, 7. 2. ab Bremen nach Antwerpen. „Neckar" nach Ostasien, 7. 2. ab Colombo nach Belawan. „Nienburg" heimk. 3. 2. ab Kowonu. „Saarbrücken" heimk. 7. 2., ab Schanghai nach Hongkong. „Sierra Salvada" heimk. 6. 2., ab Santos nach Rio. „Tübingen" nach Westafrika 3. 2. ab Cap Verde nach Bissao. „Wiegand" nach Nordam.-Golfhäfen, 8. 2. an Hamburg. „Witram" nach Westküste Nordamerika, 7. 2. Azoren passiert nach Vancouver.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Monte Sarmiento" 7. 2. nachmittags Fernando Noronha passiert (rückk.). „La Coruna" 8. 2. in Leixoes (ausg.). „Espana" 6. 2. nachmittags von Santos nach Buenos Aires (ausg.). „Pernambuco" 7. 2. 2 Uhr nachmittags Dünkirchen passiert; 7. 2. nachmittags in Amsterdam (ausg.). „Rio de Janeiro" 7. 2. 9 Uhr abends von Antwerpen nach Mittel-Brasilien (ausg.). „Bahia" 7. 2. nachmittags von Porto Alegre nach Rio-Grande (rückk.).

Hamburg-Amerika Linie

(Australd/Kosmos Linien)

Schiffsbewegungen (abgeschlossen am 8. Februar 1933). Ohne Verbindlichkeit.

„Adalia" 5. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 11. 2. n. Mittelbrasilien. „Adolf von Baeyer" 8. 2. heimk. von Liverpool nach Antwerpen, Hamburg. „Albert Ballin" 2. 2. heimk. von Newyork; ca. 10. 2. 13 Uhr in Cuxhaven fällig. „Albert Vögler" 6. 2. heimk. von San Antonio. „Amassia" 21. 1. heimk. von Tampico. „Andros" 7. 2. ausg. Gibraltar passiert. „Antiochia" 1. 2. ausg. von Port au Prince. „Bittersfeld" 7. 2. ausg. von Bremen. „Burgenland" 5. 2. ausg. von Hongkong. „Caribia" 5. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 25. 2. „Carl Legien" 31. 1. heimk. von Curacao. „Chios" 7. 2. ausg. Gibraltar passiert. „Delos" 3. 2. ausg. an Izmir. „Derindje" 5. 2. ausg. von Alexandrette nach Mersin. „Deutschland" 4. 2. heimk. von Fremantle. „Duisburg" 8. 2. an ausg. Bisbop Rock passiert. „Dortmund" 3. 2. heimk. von Fremantle. „Duisburg" 8. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 11. 2. „Eifel" 4. 2. heimk. von Santa Fé. „Elmshorn" 7. 2. heimk. von London nach Antwerpen, Rotterdam, Hamburg. „Ermland" 6. 2. heimk. von Cebu. „Essen" 26. 1. ausg. Kap der Guten Hoffnung passiert. „Eupatoria" 6. 2. heimk. von Sanchez nach Le Havre. „Feodosia" 7. 2. ausg. Queffant passiert. „Freiburg" 1. 2. ausg. an Durban. „Friesland" 4. 2. ausg. von Colombo. „Galilea" 6. 2. heimk. an Batum. „General Artigas" 7. 2. heimk. von Las Palmas. „General Doria" 5. 2. ausg. von Funchal. „General San Martin" 1. 2. ausg. an Buenos Aires. „Georgia" 4. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 11. 2. „Gera" 3. 2. ausg. an Sydney. „Hagen" 2. 2. heimk. an Hamburg. „Halle" 3. 2. heimk. von Colombo. „Hamburg" 3. 2. ausg. an Newyork. „Hamm" 5. 2. ausg. von Copenhaven nach Alexandrien. „Hellas" z. Zt. in Hamburg; nächste Abfahrt: 16. 3. (Vorreise). „Hohenstein" 22. 1. ausg. von Suez. „Heidelberg" 6. 2. ausg. Gibraltar passiert. „Heraklea" 1. 2. an Hamburg; nächste Abfahrt: 24. 2. „Hohenstein" 30. 1. ausg. an Buenos Aires. „Jonia" 7. 2. ausg. an Port of Spain. „Jerichon" 30. 1. ausg. Bisbop Rock passiert. „Iris" 21. 1. heimk. von Callao. „Kiel" 28. 1. ausg. von Cartagena. „Kreta" 31. 1. ausg. Azoren passiert. „Kulmerland" 3. 2. ausg. von Suez. „Kurmark" 20. 1. an Hamburg; nächste Abfahrt: 11. 2. 24 Uhr.

Kirchenzettel

Sonntag, den 12. Februar
6 Sonntag nach Epiph.
Bremische Evangelische Kirche

Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12 Fernsprecher: Domsheide 238 31 und 286 79 Dienststunden: 9—13 Uhr und 15—18 Uhr

A. Stadtgebiet

St. Petri-Dom: 10.15 Uhr: Schäfer, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Weidemann. 18 Uhr: Hartwich, Abendmahl; Beckensammlung für den Schwesternfonds. — **Haus Seefahrt:** 10.15 Uhr: Pfalzgraf, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 10.45 Uhr: Taufen derselbe. — **U. L. Frauen:** 10.15 Uhr: Riethmüller, Festgottesdienst für die Jungmädchenvereine. 18 Uhr: Kirchenkonzert Frl. Ilona Koop (Violine), Georg Rathjen (Tenor), Bremner (Orgel). 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 12.45 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Auta Victor:** 9.30 Uhr: von Schwanenflügel. — **St. Martini:** 10.15 Uhr: Felden. 11.5 Uhr: Taufen im Gemeindesaal. — **St. Ansgari:** 10.15 Uhr: Bode. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12 Uhr: Taufen in der Kirche derselbe. Donnerstag, 15 Uhr: Taufen im Pfarrhause Ellhornstr. 30. — **St. Stephani:** 10 Uhr: Vogt. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Greisenhagen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Oberschulaula am Doventor Rosenboom. 18 Uhr: Rosenboom. Dienstag, 20 Uhr: Gemeindebibelabend Rosenboom. — **St. Stephani-Gemeindehaus,** Sommerstr.: 10 Uhr: Rosenboom. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Vogt. 12 Uhr: Taufen Vogt. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde Vogt. — **Wilhadi:** 10 Uhr: Penzel. 11 Uhr: Taufen derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Saal Haussstr. Arlt. 18 Uhr: Arltdienst im Saal Haussstr. Arlt. 18 Uhr: Arlt. Donnerstag, 20.30 Uhr: Bibelabend im Gemeindehaus Haussstr. — **Immanuel:** 10 Uhr: Denkhaus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.15 Uhr: Taufen derselbe. — **St. Remberti:** 10.15 Uhr: Schomburg. 11.15 Uhr: Taufen derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 18 Uhr: Jugendgottesdienst Steudel. — **St. Remberti-Gemeindesaal,** Buchenstr. 8: 10.30 Uhr: Steudel, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — **St. Michaelis:** 10.15 Uhr: Hackländer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.15 Uhr: Taufen derselbe. Donnerstag, 14.30 Uhr: Taufen Doventorsheich 4. — **St. Michaelis-Gemeindehaus,** Landshuterstr. 3: 10 Uhr: Bertsleit. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.30 Uhr: Taufen derselbe. — **Friedenskirche:** 10 Uhr: Urban. 11 Uhr: Taufen derselbe. 18 Uhr: Mießner, Abendmahl G. K. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche Mießner. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Wielandstr. Urban. Mittwoch, 16.30 Uhr: Frauennachmittag. Freitag, 20.30 Uhr: Männerverein. — **St. Pauli:** 10 Uhr: Mallow. 18 Uhr: Pierig, Abendmahl. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst Pierig in der Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagschule ini Gemeindehause Mallow. 12.30 Uhr: Taufen Pierig in der Kirche. 11.30 Uhr: Taufen Mallow Osterstr. 20. Bibelstunde: Donnerstag, 20 Uhr: im Frauensaal des Gemeindehauses. — **Hohentorskirche:** 10 Uhr: Boche. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.45 Uhr: Taufen derselbe. Bibelstunde: Freitag, 20.15 Uhr: Boche. — **Zion:** 10 Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen derselbe. Bibelstunden Kanstr. 34: Freitag, 20 Uhr, für Frauen, Sonnabend, 20.30 Uhr, für Männer. — **St. Jakobi:** 10 Uhr: Lange, Mitwirkung des Gemischten Chors. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Freitag, 20.30 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause Kirchweg 55. — **Gröpelingen:** 10 Uhr: Ordemann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst Ordemann. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Lehrsaal Coorsen. — **Oslebshausen:** 10 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Hastedt:** 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. 12.30 Uhr: Taufen in der Kirche. Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Donnerstag, 12 Uhr: Taufen im Pfarrhaus nach vorheriger Anmeldung. — **Walle:** 10 Uhr: Klein. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Woltmershauser Christuskirche:** 10.15 Uhr: Pröhl. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. — **Rablinghausen:** 10 Uhr: Reser. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Horn:** 10 Uhr: Fraedrich. 11.30 Uhr Kindergottesdienst derselbe. — **Gambke:** 20 Uhr: Hoops, Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Diakonissenhaus:** 10.30 Uhr: von Schwanenflügel. — **Städt. Krankenanstalt:** 9.15 Uhr: Urban. — **Deutsche Seemannsmission:** 20 Uhr: Abendandacht.

B. Landgebiet

Arsten: 9.30 Uhr: Haarmann. — **Borgfeld:** 10 Uhr: Mohrmann. — **Mittelsbüren:** 10 Uhr: Hoops, Abendmahl. — **Kirchhuchting:** 10 Uhr: Wessels. 11.15 Uhr: Sonntagsschule derselbe. 16 Uhr: Versammlung der konfirmierten Töchter im Konfirmandenzimmer. — **Oberneuland:** 10 Uhr: Reusche. 11.15 Uhr: Kindersonntagsfeier und Taufen. Mittwoch, 20 Uhr: Jugendbund. — **Sebaldsbrück:** 10 Uhr: Schmedes. — **Wasserhorst:** 10.30 Uhr: Thyssen. — **Altenheim-Osterholz:** 9 Uhr: Reusche.

C. Besondere Organisationen der Bremischen Evangelischen Kirche

Jugendbund für entsch. Christentum e. V., Bremen 1, Georgstr. 19: Sonnabend 16 Uhr: Kinderbund. Sonntag, 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Themabuch.

Landeskirchl. Gemeinschaft e. V., In der Runken 21: Sonntag 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 17 Uhr: Kinderbund. 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum e. V., Bremen 2, In der Runken 21: Sonntag, 18 Uhr und Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbund. Dienstag, 19.30 Uhr: Freundeskreis.

Gröpelingen, Adelenstift: Sonntag, 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Frauenstunde.

Rundfunk

Sonnabend, 11. Februar. 16 Buddhismus im Museum für Völkerkunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Fördern die Zuschauer den Sport? 17.55 Die wahre Seegeschichte der Woche. 18.05 Klarinettenkonzert. 18.25 Die wirtschaftlichen Kräfte Australiens und ihr Aufbau. 18.50 Wetterdienst. 19 Die Eifel. 20 Funk-Karussell. 22.30 Nachrichtendienst. 22.50 Zeitfunk. 23 Presseball. 23.20 Eisbericht.

Sonntag, 12. Februar. 6.35 Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Zeitangabe. 8.30 Morgengymnastik. 9 Dienst am Nächsten. 9.15 Morgenfeier. 11.30 Bachkantate Nr. 144. 12 Richard-Wagner-Gedächtnisfeier. 13 Zeitangabe, Wetterdienst. 13.05 Mittagskonzert. 14 Geschichten aus dem Wiener Wald. 14.30 Weltmeisterschaft im Zweierbob. 15 Die Stunde der Kinder. 15.45 Das Hamburger musikalische Lustspiel vor 200 Jahren. 16.45 Konzert. 17.30 Versailles von 1648. 18.30 Die Stunde des Humors. 19.30 Meine Erlebnisse als Sportmann im Ausland. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterdienst. 20 Genio huius loci. Gedenkstunde im Hause Wahnfried. 20.50 Erste Abendmeldungen. 21 Brahms-Schubert-Konzert. 22 Nachrichtendienst. 22.10 Zeitfunk. 22.20 Tanzfunk.

Montag, 13. Februar. 6 Zeitangabe, Wetterdienst, Uebersicht und Berichte für Landwirte. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Hausfrauenfunk. 10.10 Richard-Wagner-Konzert für die Jugend. 10.50 Nachrichtendienst. 11 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12 Zeitangabe, 12.10 Erfahrungen mit der Leistungskontrolle im Milchviehstall. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Schallplattenkonzert. 14 Eisbericht, Nachrichtendienst. 14.10 Bunte Platten. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.

Verlag der N. A. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hanskarl v. Scharf.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Scharf; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen
Rotationsdruck: Weser-Druckerei Bremen

Hier wirbt der Einzelhandel



Der König der 2 Röhren ist
„Mende 148"
mit dynam. Lautsprecher
Zu haben im
Spezial-Fach-Haus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11, Rol. 946
Mitglied des Funk-Fach-Bundes



Ich spritz's gern in alle Kuchen an
Der Hausrat muß von Steghart sein!

Ronnings-Kaffee
Tee · Kakao · Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Damen-Artikel
Wäsche, Strümpfe
Schlüpfer, Taschentücher
Pg. Georg Löbe
Lützowerstr. 85/87, Tel. W. 85018



SCHLOTTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Obernstraße 44-54

Komplette Zimmereinrichtungen
sowie alle Einzelmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Unterstützt den Einzelhandel

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlose Röhren-Prüfung
MUSIK- u. RADIO-HAUS Carnke
Hutfilterstrasse 10
DOMSHEIDE 25290
„Electrola"
Schallplatten
Eigene Reper.-Werkstatt



Friedrich Buchenau
Wein- u. Spirituosen-Grosshandlung
Obernstraße
Ich suche alles total

Inseriert in der
B N Z.

Schokolade
Pralinen, Kekse, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Häfen 79, Domsheide 252 10

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fedelhören 33
Domsh. 279 27
Blumenspenden jeder Art
zu billigsten Preisen

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MEINKEN Fernruf: Hanse 459 41
Vor d. Steintor 162/64
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Kallsen** erbeten

Bremens größtes und führendes Specialgeschäft
Schnitjer
Faulenstr. 40-51
HERRENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN



Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten · Socken · Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers
Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

UHREN - GOLDWAREN
BESTECKE
Wilh. Böhling
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Kauft nicht im Warenhaus

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105 a